



 Studentenwerk
Hannover



Zum Wohl der Studierenden

Wir beim Studentenwerk Hannover sind dafür verantwortlich, dass es den rund 47.800 Studierenden an den Hochschulen der Stadt an nichts fehlt.

Wir kümmern uns

um Essen und Trinken

In 16 Mensen und Cafeterien in Hannover gibt es für unsere Studierenden immer was Gutes zu essen. Unser Essen ist lecker, preiswert und »Natürlich frisch!« – ob mit Fleisch oder ohne.

um ein Dach über dem Kopf

In unseren 16 Wohnhäusern in der Stadt finden Studierende ein Zuhause auf Zeit. Bei uns wohnt man nicht nur, da lebt man. Ob engagiert in der Hauselbstverwaltung oder im Tutorenprogramm, bei uns können Studierende ihr Zusammenleben aktiv gestalten.

um Geld fürs Studium

Bei uns gibt es BAföG für Studierende, die einen Anspruch darauf haben. Allen anderen helfen wir bei Fragen rund um die Finanzierung ihres Studiums weiter und finden gemeinsam individuelle Lösungen. Niemand soll nicht studieren, weil er es sich nicht leisten kann.

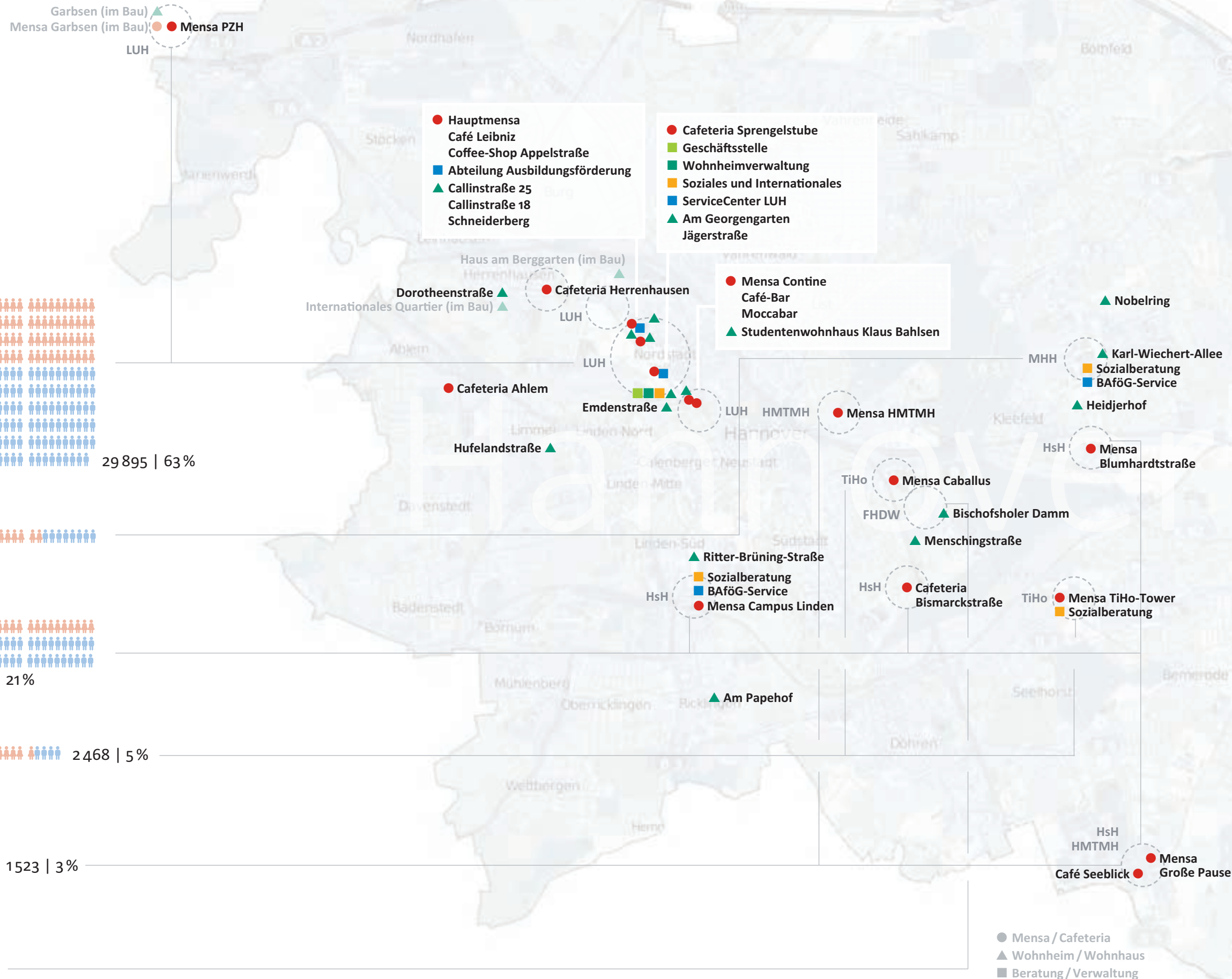
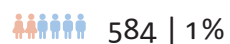
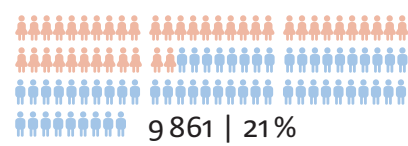
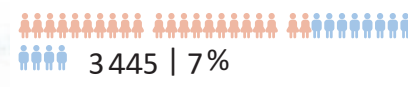
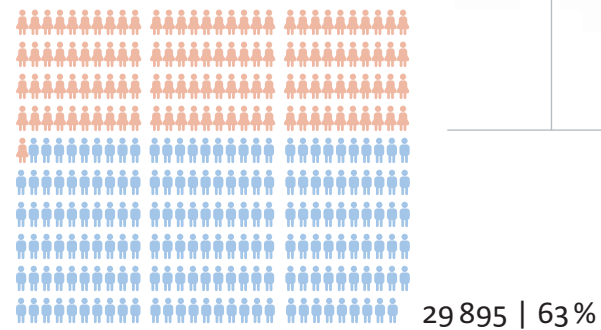
um Rat und Tat

Wenn unsere Studierenden mal nicht weiter wissen, helfen wir! In der Sozialberatung haben wir immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen. Für Studierende mit Kind, internationale Studierende und Studierende mit Handicap haben wir besondere Unterstützungsangebote.



47 776 Studierende
an 6 hannoverschen Hochschulen
betreute das Studentenwerk Hannover 2018.

+ 
Das waren 1 283 mehr als im Vorjahr.



Studentenwerk Hannover
Leistungsbilanz 2018 / 2019

Liebe Leserinnen und Leser,

es kommt mir vor, als hätte ich gerade erst das Vorwort für die letzte Leistungsbilanz 2017/2018 verfasst – und schon wieder ist ein ganzes Jahr vergangen. Und was das für ein bewegtes Jahr bei uns gewesen ist, davon möchten wir Ihnen mit unserer aktuellen Leistungsbilanz gerne einen Eindruck vermitteln.

Warum Studierende ihre soziale Infrastruktur immer mehr selbst bezahlen müssen, lesen Sie ab Seite 4. Außerdem erfahren Sie, was passiert, wenn eine Mensa fast ein ganzes Jahr unfreiwillig Pause macht (S. 12), wie der Alltag in den Wohnhäusern (S. 20) und in der BAföG-Abteilung (S. 28) sich aus dem Blickwinkel der Mitarbeitenden gestaltet und wie der Studienalltag sich mit Kindern meistern lässt (S. 36).

Darüber hinaus berichten wir über unsere vielfältigen Angebote und Projekte und präsentieren Ihnen alle wichtigen Highlights des vergangenen Jahres.

Das alles war nur dank eines engagierten Teams und verlässlicher Partnerinnen und Partner möglich. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern im Verwaltungsrat und Verwaltungsausschuss sowie unseren Partnerinnen und Partnern aus Hochschulen, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bedanken. Ihre Unterstützung unserer Arbeit macht es möglich, dass Studieren in Hannover gelingt.


Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Leistungsbilanz 2018/2019.

Ihr





Eberhard Hoffmann
Geschäftsführer

Hannover, Mai 2019








-  Herausforderung: Finanzierung der sozialen Infrastruktur im Studium | 4
- November der Wissenschaft | 10
- 20 Jahre Sozialberatung | 11

Leistungsfelder

-  Hochschulgastronomie | 12
-  Studentisches Wohnen | 20
-  Ausbildungsförderung | 28
-  Soziales und Internationales | 36

Organisation

-  Finanzen, Bau und Informationstechnologie | 46
-  Recht und Personal | 49
- Personalrat und Gleichstellungsbeauftragte | 53
-  Organisationsplan | 54
- Organe des Studentenwerks | 55
-  Jahresabschluss | 56
-  Überblick in Zahlen | 60



Herausforderung: Finanzierung der sozialen Infrastruktur im Studium

»Landesmittel Infrastruktur

Zur sozialen Infrastruktur im Studium gehören nicht zuletzt Wohnheime – an der Haltenhoffstraße baut das Studentenwerk gerade 184 neue Plätze



für die soziale im Studium fehlen«

Mehr Studierende, mehr Aufgaben und
mehr Anforderungen aus den Hochschulen
– aber nicht mehr Geld vom Land

Studierende, Hochschulen und Politik
stellen immer mehr Anforderungen
an das Studentenwerk Hannover.
Zu Recht: Die soziale Infrastruktur im
Studium entscheidet grundlegend mit
über den individuellen Studienerfolg.
Denn, was nützen ideale Studien-
bedingungen in den Hochschulen, die
beste Lehre und guter Praxisbezug,
wenn das Drumherum nicht passt?
Es keinen Wohnraum gibt, der Magen
in der Vorlesung knurrt, das Geld zum
Studieren fehlt oder persönliche
Probleme auftreten, mit denen junge
Leute am Anfang ihres Studiums
überfordert sind? Dafür braucht es die
Dienstleistungen des Studentenwerks.





Neuer Campus – neue Mensa
in Garbsen. Aber wie viele
Studierende werden dort essen?

Das Studentenwerk betreibt an allen Hochschulstandorten der Landeshauptstadt Hannover Mensen und Cafeterien, in denen sich Studierende in der Woche zu günstigen Preisen versorgen können. 2.400 Studierende, sechs Prozent aller Studierenden in Hannover, finden in den Wohnhäusern des Studentenwerks ein Zuhause für ihre Studienzzeit. Studierende, die einen Anspruch auf BAföG haben, werden im Studentenwerk beraten, stellen ihre Anträge auf Ausbildungsförderung und erhalten ihr Geld. Die, die keinen Anspruch haben, finden Unterstützung bei der Sozialberatung, die zu alternativen Finanzierungsmöglichkeiten berät, aber auch darüber hinaus bei Herausforderungen im Studium zur Seite steht, zum Beispiel, wenn Studierende mit Handicap oder mit Kindern Unterstützung brauchen.

Hochschulgastronomie wächst

Die Anzahl der Betriebe im Bereich der Hochschulgastronomie wächst. Auf Wunsch der Hochschule Hannover und der dortigen Studierendenvertreter ist im Januar 2019 eine Cafeteria am Hochschulstandort Ahlem eröffnet worden. In Garbsen entsteht eine Mensa auf dem neuen Maschinenbau-Campus. Zwar gab es dort bereits die Mensa PZH, aber die neue Mensa wird um einiges größer, da in Zukunft mehr Studierende am Standort Garbsen studieren werden. Allerdings sind es wohl doch zum kommenden Wintersemester 2019/2020 nicht ganz so viele, wie zu Beginn der Planungen gedacht. 4.000 Studierende sollten nach Schätzung der Planerinnen und Planer eigentlich am Standort Garbsen lernen. Jetzt werden alle Bachelorstudierenden aber die ersten Semester weiterhin überwiegend in der Nordstadt verbringen. Das heißt für das Studentenwerk: Das Personal in der Hauptmensa, in der täglich über 3.000 Essen ausgegeben werden, muss auf dem aktuell hohen Niveau gehalten werden, da sich die Nachfrage erst einmal nicht, wie ursprünglich erwartet, teilweise von der Hauptmensa zur Mensa Garbsen verlagern wird. Gleichzeitig muss die Mensa Garbsen aber parallel betrieben werden. Das bedeutet mehr Einsatz von Personal und somit auch höhere Kosten.

Erst zum Januar 2019 wurden die Preise in den Mensen erhöht. Steigende Lebensmittelpreise sowie Tarifierpassungen und Aufstockungen beim Personal und die Investitionen in neue Küchentechnik konnten nicht mehr von den laufenden Einnahmen und Mitteln aufgefangen werden. Allein die Preise für Nahrungsmittel sind in den vergangenen zwei Jahren um über drei Prozent gestiegen, und die Dürre des vergangenen Jahres wird vermutlich weitere Preissteigerungen nach sich ziehen.

Wohnraum schaffen, Altbestand sanieren

Zu jedem neuen Wintersemester zeigt sich aufs Neue: Es gibt zu wenig günstigen studentischen Wohnraum in Hannover. 2018 haben über 6.000 Studierende einen Antrag auf

einen Wohnheimplatz im Studentenwerk Hannover gestellt. Für 2 400 Studierende gibt es Wohnheimplätze. Das Studentenwerk Hannover engagiert sich seit Jahren für die Schaffung von neuen Wohnheimplätzen und schafft mit der Hilfe von Landesförderung, Mitteln von Stiftungen und Eigenkapital neuen studentischen Wohnraum. Über 400 neue Wohnheimplätze sind aktuell im Bau und sollen zum Wintersemester 2020/2021 zur Verfügung stehen. Aber auch das ist noch nicht genug. Ohne mehr finanzielle Mittel sind die Handlungsspielräume bald erschöpft. Das liegt vor allem an den rasant steigenden Baukosten. Aktuell kostet ein Wohnheimplatz in Hannover rund 90 000 Euro. Der Grund liegt in der hohen Installationsdichte pro Wohneinheit. Auch für die dringende Sanierung der Altbestände werden Mittel benötigt.

Für die aktuellen Baumaßnahmen bedient das Studentenwerk Kredite in Höhe von 11,3 Millionen Euro. In den kommenden Jahren wird die Schuldenlast auf 40 Millionen Euro ansteigen. Eine Belastung, die auch die Studierenden zu spüren bekommen.

Studierende zahlen soziale Infrastruktur

Die finanziellen Belastungen und die geringe Finanzhilfe des Landes Niedersachsen machen weitere Preissteigerungen nötig. Über die Erhöhung der Mensapreise und die Erhöhung

der Mieten in 2019 hinaus werden auch die Semesterbeiträge für das Studentenwerk in den kommenden Jahren steigen müssen. Aktuell zahlen Studierende 95 Euro im Semester an das Studentenwerk. In 2020 soll dieser Betrag überprüft und gegebenenfalls angehoben werden.

Die höheren Aufwendungen des Studentenwerks können nicht anders aufgefangen werden: Seit 2014 stagniert die Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für das Studentenwerk Hannover bei 3,3 Millionen Euro im Jahr. In der selben Zeit sind die Personalaufwendungen allein durch die Tariferhöhungen um über 10 und die Studierendenzahlen um 12,5 Prozent gestiegen, und es sind neue beziehungsweise vergrößerte Verpflegungsbetriebe und auch Wohnheime hinzugekommen.

Der Ausbau der Mensen und Wohnheime ist notwendig und von den Hochschulen, Studierenden und auch der Politik gewollt. Daher kann es nicht sein, dass die Kosten für die soziale Infrastruktur alleine die Studierenden tragen sollen. Dies kann auch nicht im Interesse der Politik liegen. Um die Attraktivität des Studienstandorts Hannover weiter zu erhalten, brauchen wir eine an die Bedürfnisse der Studierenden angepasste Finanzhilfe und mehr finanzielle Förderung studentischen Wohnraums.

Zur Finanzierung der sozialen Infrastruktur im Studium braucht das Studentenwerk die Unterstützung der Politik: der Niedersächsische Wissenschaftsminister Björn Thümler im Gespräch mit Eberhard Hoffmann, Geschäftsführer des Studentenwerks Hannover





ENDSPURT

68 neue Wohnheimplätze

Im Februar 2018 haben die Bauarbeiten für das Internationale Quartier in der Dorotheenstraße begonnen. Im Juli feierten wir Grundsteinlegung mit dem Niedersächsischen Wissenschaftsminister Björn Thümler. Die Bauarbeiten gehen stetig gut voran – voraussichtlich zum Wintersemester 2019/2020 können 68 Studierende ihr neues Zuhause beziehen. Das Land Niedersachsen fördert den Wohnheim-Neubau mit einem Zuschuss in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro aus Mitteln, die es für studentische Wohnheimplätze zur Verfügung stellt, und darüber hinaus mit rund 5,2 Millionen Euro als Darlehen aus den Mitteln der sozialen Wohnraumförderung.

NEUBAU

»Haus am Berggarten«

Auf einem Grundstück der Leibniz Universität Hannover entsteht unser neuestes Wohnheim. Das »Haus am Berggarten« schafft 184 neue Wohnheimplätze. Gleichzeitig wird es im Erdgeschoss neue Lern- und Arbeitsräume für Studierende geben. Das Wohnheim in direkter Uni-Nähe wird durch das Land Niedersachsen mit 4,2 Millionen Euro gefördert. Im Frühjahr 2019 sind die Bauarbeiten gestartet und kommen zügig voran. Richtfest wird im Oktober gefeiert – mit dem Niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies.

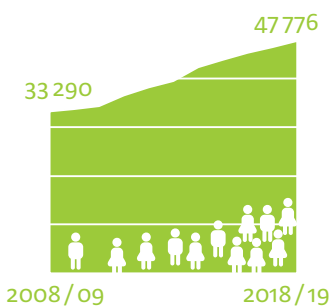


CAMPUS GARBSEN

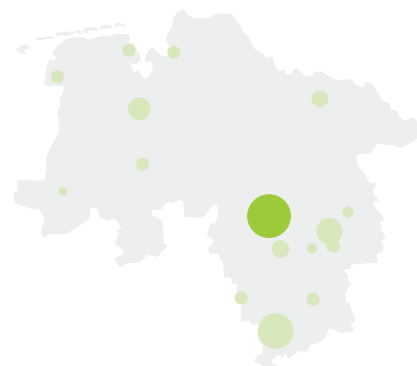
Wohnheim gemietet

Die Grimm Immobilien und Entwicklung GmbH baut in Garbsen ein neues Studentenwohnheim, in direkter Nachbarschaft des dort neu entstehenden Maschinenbaucampus der Leibniz Universität Hannover. Zum kommenden Wintersemester soll das Wohnheim fertig sein. Dann werden die 162 neuen Wohnheimplätze in Garbsen durch das Studentenwerk vermietet.

UNTERM STRICH



43,5 % mehr Studierende als vor 10 Jahren betreut das Studentenwerk heute in Hannover.



22,6 % der niedersächsischen Studierenden studieren in der Landeshauptstadt.



AKTIONSTAG

»Kopf braucht Dach«

Wir haben uns 2018 am bundesweiten Aktionstag »Kopf braucht Dach« aller Studenten- und Studentinnenwerke Deutschlands beteiligt. Gemeinsam haben wir auf die schwierige Wohnsituation von Studierenden in den Hochschulstädten insbesondere zum Wintersemester aufmerksam gemacht und von der Politik auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene mehr Unterstützung gefordert – schließlich warten bei uns im Wintersemester regelmäßig über 2 000 Studierende auf ein Zimmer.

GESCHAFFT!

Studierende ziehen ein

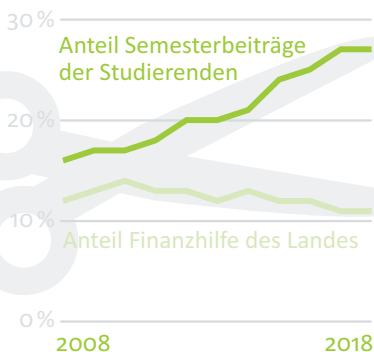
Von Februar bis September 2018 wurde das Nebengebäude unseres Wohnhauses am Bischofsholer Damm von Grund auf saniert. Statt der bisherigen Einzelzimmer in Flurgemeinschaften ist das Gebäude jetzt mit Apartments und 2-Zimmer-Wohnungen ausgestattet. Am 1. September 2019, pünktlich zum Start des Wintersemesters an der Hochschule Hannover, konnte das Nebengebäude wieder bezogen werden.



NOCH IMMER IM WARTESTAND

Sanierung Hauptmensa

Es sind schon fast zwei Jahre ins Land gezogen, seit die Leibniz Universität Hannover die Bauanmeldung zur Sanierung der Hauptmensa im Ministerium eingebracht hat. Derweil wird der Betrieb der Hauptmensa schwieriger: Technische Ausfälle passieren immer häufiger. Bis jetzt konnten die noch abgefangen werden. Wie lange das aber noch gut geht, macht uns wirklich Sorgen. Denn: Fällt die Hauptmensa aus, ist nicht nur das Mittagessen für die Studierenden und Gäste in der Callinstraße in Gefahr, sondern auch die Versorgung aller Cafeterien und Mensen des Studentenwerks. Schließlich produziert die Hauptmensa im großen Stil mit und vor für die Kolleginnen und Kollegen der anderen Standorte.



27% der Einnahmen des Studentenwerks stammen mittlerweile aus den Beiträgen der Studierenden, der Anteil der Finanzhilfe des Landes beträgt dagegen nur 11%.



414 neue Wohnheimplätze des Studentenwerks (inkl. Anmietungen) sind derzeit im Bau.



Seit zehn Jahren lädt die Initiative Wissenschaft Hannover zum November der Wissenschaft ein. Ein vielfältiges Programm unter dem Titel »knowember« zeigte im Herbst 2018 wieder die unterschiedlichen Facetten des Hochschul- und Wissenschaftsstandorts. Mehr als 70 Einrichtungen öffneten ihre Türen, gaben Einblicke in Studium und Forschung oder diskutierten aktuelle gesellschaftliche Fragen. Das Studentenwerk Hannover war 2018 mit sechs eigenen Veranstaltungen dabei: Im Rahmen einer Mensa-Backstage-Führung konnten unsere Gäste einen Blick in unsere Küche werfen. Die Veranstaltungen »Studieren mit Kind«, »Ausländerrecht für Studium und Jobben«, »Studienfinanzierung: BAföG, Studienkredite, Stipendien und Jobben« informierten Schülerinnen und Schüler und Studierende über wichtige Fragestellungen. Wir feierten gemeinsam mit unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern aus Hochschulen und Stadtgesellschaft »20 Jahre Sozialberatung« (siehe folgende Seite) und diskutierten mit Expertinnen und Experten aus Hochschulforschung und Beratungspraxis über die Frage »Wie geht es den Studierenden in Hannover?« (siehe S. 43).





SOZIALBERATUNG FEIERT JUBILÄUM

20 Jahre gut beraten!

46 900-mal haben sich Studieninteressierte, Studierende, Hochschulabsolventinnen und -absolventen in den vergangenen 20 Jahren bei der Sozialberatung des Studentenwerks Hannover Rat geholt. Das musste gefeiert werden, und so haben unsere Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Soziales und Internationales im Rahmen des »November der Wissenschaft 2018« im vergangenen Herbst zum »Tag der offenen Tür« eingeladen. Über 100 Gäste aus Hochschulen, Politik und anderen Studentenwerken folgten der Einladung und verbrachten einen gemütlichen und lehrreichen Nachmittag in der Sozialberatung. Eine Posterausstellung nahm die Gäste mit auf eine Zeitreise durch »20 Jahre Sozialberatung«; im Kino wurden Filme des Studentenwerks zu brennenden Fragen der Beratungspraxis gezeigt und vieles mehr. Einen Clip zum Jubiläum gibt es auf unserem YouTube-Channel.





Leistungsfeld Hochschulgastronomie

D
(Fast) ein Jahr

Foodtruck statt Mensa: Rund ein halbes Jahr lang sorgte ein Grillwagen an der Expo Plaza für Ersatz

er Mensa-Marathon: ohne »Große Pause«

Heute

	Stuhl/Bed	1/Gast
Hesse Burger	2,50	2,30
Wurst	1,80	2,00
Jackensteak	1,70	2,00
nsche, grobe Bratwurst	1,20	1,50 / 1,80
laden mit Falafel	3,00	
tegi Wurst	1,20	1,50 / 1,80
riskäsebraten	1,80	3,20 / 3,80
Pommes klein	1,15	1,35 / 1,55
Pommes groß	2,00	2,35 / 2,50
Salat Mudel / Bulgur / Kraut	0,60	0,90 / 1,20
Brötchen	0,60	

Eine Mensa und ein Wasserschaden
= eine fast unendliche Geschichte

Ein Anruf Ende April 2018: »Unsere Mensa ›Große Pause‹ muss morgen geschlossen bleiben. Wir haben einen Wasserschaden«. Keine gute Nachricht. Der Campus Expo Plaza liegt ein wenig einsam auf dem ehemaligen Expo-Gelände, viel drum herum, wie Geschäfte, Supermärkte oder Dönerläden, gibt es nicht. Aber gut! Ein paar Tage würde es auch mal ohne Mensa gehen. Aus den paar Tagen wurden am Ende elf Monate. Eine Herausforderung für unsere Gäste und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Nur eine kleine Alternative zur »Große Pause«: Café Seeblick

Stütze Seeblick und Alternative Foodtruck

Glück im Unglück. Ganz so isoliert ist der Standort nicht, denn neben der »Große Pause« gibt es immerhin auch unser Café Seeblick auf der Expo Plaza. Die erste »Notmaßnahme«: Öffnungszeiten verlängern und das Angebot im Seeblick aufstocken. Kein Problem! Nur: Wo sollten wir jetzt auf die Schnelle noch mehr warmes Essen herbekommen? Alternative Räumlichkeiten, die wir nutzen konnten und die den hygienischen Standards der Gemeinschaftsverpflegung genügten, gab es nicht. Es blieb die Arbeit unter freiem Himmel: Ein Foodtruck musste her.

Foodtrucks sind ja angesagt, warum also nicht. Gesagt, getan. Vier Wochen nach dem Wasserrohrbruch stand ein Foodtruck auf der Plaza und versorgte unsere Studierenden mit Gegrilltem: »Die Studierenden haben das Angebot erst sehr gut angenommen, aber nach einer Weile hat ihnen die Abwechslung gefehlt«, erläutert Sebastian Huch, Betriebsleiter der »Große Pause«. Die Kolleginnen und Kollegen vor Ort gaben täglich bis zu 200 Essen über den Tresen. Zwei Drittel weniger als in der Mensa gegessen wurden. Auf der Baustelle blieb es in der Zwischenzeit ruhig und dunkel.

Preise gesenkt im Seeblick

Anfang Juni 2018 – noch immer kein Fortschritt in Sachen Mensa-Sanierung. Die Ersatzversorgung läuft, aber die Studierenden werden ungeduldig. Verständlich. Wir sind auch nicht begeistert. Auf Anregung des Studierendenparlaments der Hochschule Hannover senken wir zu Beginn des Monats die Preise für Studierende im Café Seeblick. Das Mensaessen wird vom Land Niedersachsen subventioniert, sodass wir es für die Studierenden günstig anbieten können – unsere Bistro-Angebote aber nicht, die gelten als Zwischenverpflegung und werden nicht bezuschusst. Daher ist das Angebot für Studierende, zumindest in der Dauernutzung als Mensa-Ersatz, teuer. Die Idee der Studieren-



Am Anfang heiß begehrt, am Ende fehlte den Gästen dann doch die Abwechslung: der Foodtruck



Campus Expo Plaza

An der Expo Plaza studieren etwa 3 000 Studierende. Hier hat die Fakultät III – Medien, Information und Design – der Hochschule Hannover ihren Sitz, ebenso wie die Schauspielerinnen und Schauspieler und die Journalistik und Kommunikationsforschung der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. 600 bis 800 Studierende gehen im Semester unter der Woche in der »Große Pause« täglich essen. Neben der reinen Essensaufnahme ist die Mensa auf der Expo Plaza auch ein wichtiger sozialer Treffpunkt für die Studierenden, sind doch die Aufenthaltsmöglichkeiten auf der Expo Plaza für die Studierenden eingeschränkt.

den nehmen wir daher gerne auf und drehen an der Preisschraube, zumindest auf die haben wir ja Einfluss. Der Foodtruck ist weiterhin im Einsatz. Die Semesterferien starten. Es ist weniger los, und noch ist Sommer und Mittagessen im Freien eine Alternative. Für unsere Kolleginnen und Kollegen im Foodtruck wird es aber langsam unangenehm: Im »Jahrhundert-sommer« täglich hinterm Grill zu stehen, ist nicht unbedingt erfrischend.

Im August erfahren wir, dass der Besitzer der Immobilie der Mensa gewechselt hat. Jetzt wissen wir auch, warum sich so lange auf der Baustelle gar nichts getan hat – auch, wenn wir dafür nach wie vor kein Verständnis haben. Nachdem sich die neuen Eigentumsverhältnisse geklärt haben, hoffen wir, dass sich endlich mehr bewegt. Die Hochschule Hannover, die Mieterin der Immobilie ist, hat ihre Mietzahlungen schon lange eingestellt. Wirkung hat das kaum gezeigt. Auf der Baustelle bleibt es still und die Küche weiter kalt.

In der Zwischenzeit kommt die Landeshauptstadt Hannover auf uns zu: Wir könnten den Flächen im »Deutschen Pavillon« auf der Expo Plaza übernehmen und als Interims-Mensa betreiben – eine Alternative? Ein Besichtigungstermin vor Ort ernüchert schnell: Der

Raum ist zum Betreiben einer Gemeinschaftsverpflegung absolut ungeeignet.

Hilfe vom schwedischen Möbelhaus

Auch IKEA im Expo Park Hannover bietet im Herbst Hilfe an. In deren Restaurant können Studierende der Expo Plaza von HMTMH und HsH vergünstigt frühstücken und Mittagessen. Bis zu 50 Studierende nutzen dieses Angebot täglich. Der Weg vom Campus ist vielen in den kurzen Pausenzeiten zwischen Seminaren und Vorlesungen doch zu lang, und auch hier ist die Vielfalt des Angebots schnell erschöpft.

Suppe in der Werkstatt, ein Café in der Teeküche

Dann ist Herbst. Für den Foodtruck wird es zu kalt. Weder sollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im immer zugigen Foodtruck arbeiten noch unsere Gäste sich bei der Kälte die Beine in den Bauch stehen. Wir brauchen einen neuen Ort mit Heizung und Dach über dem Kopf. Schließlich einigen wir uns mit der Hochschule, die ehemalige Werkstatt in der



*Eintopfausgabe
in der Expo Plaza 2*

*Teeküche –
Expo Plaza 12*



Expo Plaza 2 nutzen zu können. Dort gibt es an fünf Tagen die Woche warme Eintöpfe und Suppen für unsere Gäste. Die Suppen werden in der Hauptmensa frisch gekocht und dann heiß zur Plaza geliefert. Damit der Eintopf nicht an Wärme verliert, haben wir in neue Transportboxen investiert. So bleibt das Mittagessen konstant bei 70 Grad. Zwischen 200 bis 300 Suppen geben die Kolleginnen vor Ort täglich aus.

Zusätzlich zur Suppenausgabe wird in einer alten Teeküche in der Expo Plaza 12 ein weiteres Übergangs-Café eingerichtet, um die mensalose Zeit zu überbrücken. In der alten Küche gibt es gerade mal einen kleinen Kühlschrank und eine Kaffeemaschine. Unsere Gäste müssen auf Filterkaffee umsteigen. Kaffeespezialitäten können hier nicht angeboten werden. Der Platz reicht nicht aus, und

selbst wenn es mehr Platz geben würde: Die elektrischen Leitungen im Gebäude sind nicht auf so viel Leistung ausgelegt. Dass die Sicherung durchbrennt, ist keine Seltenheit. Einen Ofen gibt es daher vor Ort nicht, aber einen Panini-Grill, der braucht nicht ganz so viel »Saft«. Damit unsere Gäste in der EP 12 auch in den Genuss von frischen Brezeln und Cookies kommen, ziehen sich unsere Kolleginnen regelmäßig warm an und stapfen über die Expo Plaza zum Seeblick. »Die Bedingungen sind hier nicht ideal, aber wir helfen uns gegenseitig und kommen so gut zurecht«, sagt Natascha O’Boyle, die das Café in der EP 12 betreibt.

Neues Jahr, neues Glück! – Endlich Fortschritt

Am Ende des Jahres haben wir, gemeinsam mit den Studierendenvertreterinnen und -vertretern und der Hochschulleitung, erreicht, dass gemeinsame Begehungen der Baustelle stattfinden und über den Fortschritt berichtet wird.

Anfang Januar 2019 kommt endlich Bewegung in die Sache. Der Abwasserschaden ist behoben, die Leitungen ersetzt, und auch der aufgestemmte Boden wird endlich wieder geschlossen. Das Ende wird absehbar. Eupho-

rie macht sich breit. Bei den Studierenden und unseren Kolleginnen und Kollegen.

Aber dann heißt es noch einmal bangen: Eine Trinkwasserprobe wird entnommen – und ist verunreinigt. Die Wiedereröffnung, intern schon für die zweite Märzwoche 2019 geplant, steht noch einmal auf der Kippe. Ohne sauberes Wasser keine Mensa. Leitungen werden gespült; eine zweite Trinkwasserprobe wird entnommen. Wieder geht eine ganze Woche ins Land. Und dann: Keine Entwarnung, noch immer ist das Wasser nicht in Ordnung. Aber schließlich heißt es doch: Aller guten Dinge sind drei! Die Spülmaßnahmen schlagen an. Die dritte Wasserprobe ist in Ordnung. Zehn Tage vor dem ursprünglich geplanten Eröffnungstermin am 11. März 2019 ist klar: Unsere Mensa kann endlich wieder öffnen. Jetzt müssen unsere Kolleginnen und Kollegen sehr schnell sein. Die Küchentechnik muss getestet werden, und die Mensa braucht eine Grundreinigung. Und dieses Mal haben wir Glück. Die Technik besteht alle Tests – auch, wenn »sie noch ein bisschen Liebe braucht«, wie es einer unserer Betriebshandwerker ausdrückt.

Das Ende der Durststrecke

Hinter den Kulissen wird mit Hochdruck an der Wiedereröffnung gearbeitet. Am Freitag, den 8. März, schließt das Interims-Café in der Expo Plaza 12 sein Fenster und die Suppenküche räumt zusammen: »Mir geht's wie unseren Studierenden – ich kann jetzt erst mal keinen Eintopf mehr sehen und freue mich, endlich wieder in unserer Mensa hinterm Tresen stehen zu können«, sagt Sarah Ahlström, Köchin in der »Große Pause«.

Am Eröffnungstag kommen über 600 Gäste zum Mittagessen in die »Große Pause«. Nach elf Monaten ohne Mensa waren wir der Meinung, das Ende der Durststrecke muss gefeiert werden! Am Eröffnungstag haben wir unsere Gäste daher auf alle Heiß- und Zapfgetränke



Großer Andrang: Wiedereröffnung der »Große Pause« am 11. März 2019

eingeladen, und die ganze Eröffnungswoche gibt es alle Zapfgetränke gratis. Wir sehen in viele strahlende Gesichter am Eröffnungstag: »Endlich kann ich die Mikrowelle wieder links liegen lassen und in der Mensa essen. Und das Schönste ist: Wir haben unseren sozialen Treffpunkt auf der Plaza wieder«, betont Sophie Peschke, Vorstand im AStA der Hochschule Hannover.



Gäste und Bedienstete sind sich einig: Es geht doch nichts über richtiges Mensaessen



CAMPUS GARBSEN

Neue Mensa öffnet im Sommer

In Garbsen entsteht für die Fakultät Maschinenbau der Leibniz Universität ein neuer Campus. Da darf eine Mensa natürlich nicht fehlen. 1500 Gäste können wir in der Mensa Garbsen in Zukunft an fünf Tagen die Woche mit unserem Essen versorgen. Ob das am Anfang auch so viele Gäste werden, ist noch ungewiss. Ursprünglich sollten 4.000 Studierende am Campus Garbsen lernen; aber die Bachelorstudierenden bleiben wohl erst einmal in der Nordstadt. Wir sind gespannt. Im August 2019 soll die Mensa fertig sein und die Mensa PZH ablösen.

GUT FÜR DIE UMWELT

Mehrwegbecher nutzen und sparen!

»Zum hier trinken oder mitnehmen?« – Wer diese Frage seit dem 1. Oktober 2018 in unseren Mensen und Cafeterien mit »Hier trinken!« beantwortet oder seinen eigenen (mitgebrachten) Mehrwegbecher dabei hat, spart 10 Cent auf alle Heißgetränke, damit wir der Pappbecher-Flut in unseren Betrieben entgegenwirken – mit Erfolg: Unsere Mehrwegquote liegt nach einem halben Jahr bereits bei 44 Prozent, Tendenz: kontinuierlich steigend!



NASSMÜLL WIRD BIOGAS

Neue Müllanlage in der Hauptmensa

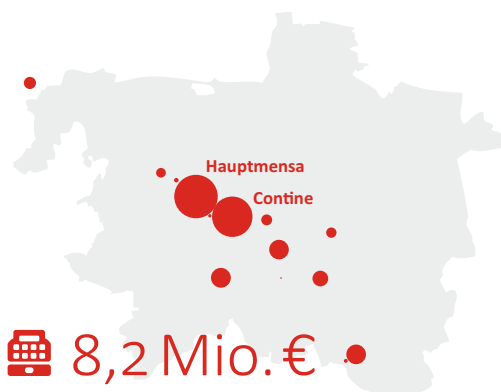
Seit November 2018 haben wir eine neue Nassmüllsammelanlage inklusive Fettabscheider in der Hauptmensa. Jetzt wird der Küchenabfall ganz »sauber« verstaut – die neue Anlage verhindert Geruchs-bildung und reduziert Kontaminationsrisiken. 25 Kubikmeter fasst sie. Alle vier bis sechs Wochen kommt ein Tankfahrzeug vorbei und entleert über eine Abtankstation in der Gebäudemauer die Nassmüll-anlage. Die Abfall-Wertstoffe werden anschließend in eine Biogas-anlage gebracht und weiter verwertet.

UNTERM STRICH



+ 1 %

1935284
Essen – erneut
mehr als im Vor-
jahr – verkaufte
das Studenten-
werk Hannover
2018 in seinen ...



8,2 Mio. €

... 15 Mensen und
Cafeterien (Größe =
verkaufte Essen).
Die Umsatzerlöse
stiegen gegenüber
dem Vorjahr um
2,5 %.



AUSGEZEICHNET

Drei Sterne fürs vegane Angebot

Einmal im Jahr zeichnet die Tierschutzorganisation PETA Deutschland das vegane Angebot in den Mensen der Studentenwerke aus und kürt die vegan-freundlichste Mensa des Jahres. In diesem Jahr haben wir uns zum zweiten Mal an der Umfrage beteiligt und im Vergleich zum Vorjahr noch besser abgeschnitten. Unser veganes Angebot in der Hauptmensa hat noch einen Stern mehr bekommen. Grund für die bessere Wertung sind zusätzliche Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wir im vergangenen Jahr durchgeführt haben, um für das Thema »Vegane Ernährung« zu sensibilisieren.

CAFÉ IN DER BOX

Neue Cafeteria

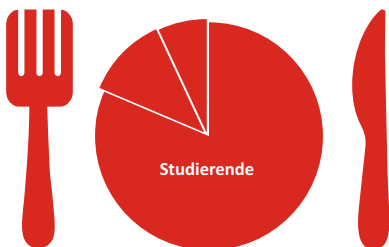
Am Hochschulstandort Ahlem ist im Januar 2019 unsere neueste »Cafeteria« in Betrieb gegangen. Auf dem Parkplatz hinter der alten Mensa steht jetzt ein Container. Auf 12 mal 6 Meter führen zwei Kolleginnen aus der Hochschulgastronomie ein Café, das Studierende und Bedienstete am Standort mit Kaffeespezialitäten, belegten Brötchen, warmen Snacks, Salat-Cups und vielem mehr versorgt.



MENSAPREISE

Erhöhung zum 1. Januar

Zum 1. Januar 2019 sind die Preise in unseren Mensen für Studierende, Bedienstete und Gäste gestiegen. Steigende Lebensmittelpreise sowie Tarifanpassungen und Aufstockungen beim Personal und die Investitionen in neue Küchentechnik konnten nicht mehr von den laufenden Einnahmen und Mitteln aufgefangen werden. Die gute Nachricht für alle, die mit Mensa- oder HochschulCard bargeldlos zahlen: Sie essen nun günstiger als diejenigen, die bar bezahlen. Damit wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Zahlung mit der Chip-Karte noch stärker in unseren Mensen durchsetzt und es für alle an den Kassen schneller geht.



81,6 % der Essen verspeisten **Studierende**,
11,6 % gingen an **Bedienstete**,
6,8 % an externe **Gäste**.

Hochschulgastronomie und Zentraleinkauf

Abteilungsleitung:
Rainer Dowidat

MitarbeiterInnen:
221



Leistungsfeld Studentisches Wohnen

Nerven wie Drahtseile und eine Top-Kondition machen einen guten Hausmeister im Studentenwohnhaus aus

»Wenn das Inter
das geht gar nic



*Hausmeister Stephan Sandner
unterwegs im Wohnhaus
Dorotheenstraße*

net ausfällt,
ht«

Ein bisschen ist es wie bei den Heizelmännchen. Die Studierenden in den Wohnhäusern melden einen Schaden, und wenn sie abends von der Hochschule nach Hause kommen, ist der auf wundersame Weise behoben. Dafür sorgen in den Wohnhäusern des Studentenwerks Hannover acht Hausmeister. Jens Brase und Stephan Sandner sind zwei von ihnen. Sie haben sich bei der Arbeit über die Schulter gucken lassen.



Stephan Sandner sichtet Schadensmeldungen

Stephan Sandner ist Hausmeister in den Wohnhäusern der Dorotheenstraße (kurz: Doro) und der Hufelandstraße. Seit zweieinhalb Jahren ist er beim Studentenwerk. Der gelernte Gas- und Wasserinstallateur hat auch eine kaufmännische Ausbildung gemacht. In Deutschland und Europa ist er als Vertriebler viel rumgekommen und hat auch für ein Jahr in den USA gelebt. Jens Brase ist seit eineinhalb Jahren im Studentenwerk. Brase ist gelernter Fliesenleger und hat eine

zweite Ausbildung zum Gärtner absolviert. Er ist jeweils in Teilzeit Hausmeister für das Studentenwohnhaus Klaus Bahlsen und Gärtner im Studentenwerk und kümmert sich um die Grünflächen von fünf Wohnhäusern.

Früher Start in den Tag

Dienstbeginn ist für beide montags bis freitags um 7:00 Uhr früh. Die meisten der Bewohnerinnen und Bewohner liegen zu der Zeit noch in den Federn und schlafen tief und fest. Das »hört« man auch. Es ist ganz still in den Häusern. Früh um sieben ist daher erst einmal Lagebesprechung. Wer macht heute was? Und was gibt es zu erledigen?

Sandner sichtet morgens erst einmal die Schadensmeldungen, die in der Doro eingegangen sind. In drei Hochhäusern leben auf dem Areal etwas über 500 Studis. Die Häuser sind aus den 1960ern; entsprechend ist hier öfter mal etwas kaputt. In der Doro sind sie zu zweit, aber der Kollege ist gerade im Urlaub.

Das Studentenwohnhaus Klaus Bahlsen ist erst im Oktober 2018 bezogen worden. Das heißt aber nicht, dass dort nichts beschädigt ist: »Die Studierenden sind hier nicht so mitteil-sam wie in anderen Häusern«, erläutert Brase. Oft entdeckt er die Schäden erst bei seinen regelmäßigen Kontrollgängen: »Warum haben Sie denn nichts gesagt?«, fragt Brase dann häufig. Meist bekommt er nur ein Schulter-zucken zur Antwort.



Jens Brase kontrolliert die Heizungsanlage im Wohnhaus Klaus Bahlsen



Acht bis zehn Kilometer täglich – treppauf, treppab

Immer auf den Beinen

In der Doro läuft das mit den Schadensmeldungen. Da wird bei der Lagebesprechung am Morgen erst einmal gesichtet und der Tag geplant: Wasser im WC läuft nicht, Dusche kaputt, WC verstopft, Rauchmelder kaputt, und, und, und. In jedem Haus gibt es Schäden zu beheben, vom Erdgeschoss bis zum zehnten Stock. Als Hausmeister muss man fit sein – acht bis zehn Kilometer legen sie täglich in den Wohnhäusern des Studentenwerks zurück: treppauf, treppab.

Und ist man in der richtigen Etage, ist man noch lange nicht am Ziel. Die Ortsangaben der Schadensmeldungen sind manchmal mehr als nur lückenhaft. Dusche kaputt. »Haus 5 A, 7. Stock«. Es gibt drei Duschen auf der Etage. Welche ist es? In welchem Gemeinschaftsbad? Und dann: die linke oder die rechte? Sandner geht regelmäßig auf Schadenssuche. Meistens wird er fündig. Manchmal findet er auch Schäden, die er gar nicht gesucht hat. »Bei der Bausubstanz findet man eigentlich immer was. Viele Dinge melden die Studierenden auch gar nicht.« Zum Beispiel die kaputten Flurlichter, die er regelmäßig bei seinem Spurt durchs Treppenhaus in einem der Türme entdeckt.



Ist die defekte Dusche gefunden, geht's an die Reparatur



»Manchmal ist man hier auch Papa für die Leute«

Hausmeister mit Erziehungsaufgaben

Kontrollgänge werden in der Doro bei den Etageeinsätzen mitgemacht. Ist ein Schaden gemeldet worden, geht Sandner gleich noch die anderen Bäder und Küchen auf den Fluren durch und schaut, ob alles in Ordnung ist. Da kommt es häufig zu unangenehmen Über-

raschungen: Es geht in die Küche im siebten Stock in Haus 5 A. Eine Herdplatte ist aufgedreht auf Stufe 9, auf der Platte ist ein Topf mit Eiern. Allerdings ist weit und breit keiner zu sehen, der den Herd im Auge behält:

»Da reagiere ich schon allergisch. Erst in der vergangenen Woche hatten wir zwei Küchenbrände, zwei Etagen tiefer. Zum Glück ist da nichts passiert, aber das kann sich auch schnell mal ändern.« Der Flursprecher kommt dann gerade in die Küche, als Sandner noch dort ist. Aber auch dem wollten die Eier auf dem Herd nicht gehören. »Am Ende war es immer keiner. Das ist schon ärgerlich. Manchmal ist man hier auch Papa für die Leute.«



Frühjahrsputz rund ums Wohnhaus

Einen Brand gab es im »Klaus Bahlsen« noch nicht. »Das mit dem Kochen scheint zu funktionieren«, meint Brase. »Was aber bei uns wie in der Doro schon ein Problem ist: Lebensmittel-Motten. Die Studierenden, die das erste Mal von zu Hause weg sind, sind bei manchen praktischen Fragen, wie der Lebensmittelaufbewahrung, ein bisschen unbedarft. Da passiert das schon mal schnell. Schwierig wird es, wenn sie uns dann nicht Bescheid sagen – und sich das Problem in der Zwischenzeit verschlimmert.«

Da ist es fast schon erholsam für Brase, wenn er an drei Tagen die Woche – dienstags, donnerstags und freitags – den halben Tag das Studentenwohnhaus gegen die Grünflächen der Wohnhäuser tauschen kann. Auch hier gibt es viel zu tun: Zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Winter, müssen Bäume und Sträucher geschnitten, der Rasen muss regelmäßig gemäht und die Pflanzen gewässert werden. Gar nicht unaufwändig.

Am Monatsende ist Hochsaison

Ende des Monats ist immer besonders viel los in den Wohnhäusern. Da stehen Aus- und Einzüge an. Dann fällt vielen Studierenden ein, dass noch der eine oder andere Schaden in ihrem Zimmer behoben werden muss, bevor sie ausziehen. »Das ist unsere regelmäßige Hochsaison«, sagt Sandner. Die leergezogenen Zimmer sollen ja auch schnell wiederhergerichtet werden, um neu bezogen werden zu können. »Wir wollen die Leute ja willkommen heißen – und das geht besser ohne alte Schäden auf dem Zimmer«, sagt Sandner.

Die Stimmung in der Doro ist gut. Hier grüßt man sich auch, wenn man sich auf dem Hof begegnet. Im »Klaus Bahlsen« ist das nicht

immer der Fall. »Die Mieterinnen und Mieter bleiben eher für sich«, sagt Brase. Hier wohnt man in Einzelapartments oder WGs. In der Doro dominiert die Flurgemeinschaft mit Gemeinschaftsküchen und -räumen. Da mischt es sich ganz von selbst mehr.

Neben den offiziellen Schadensmeldungen suchen die Studierenden aber auch den direkten Draht zum Hausmeister, per E-Mail oder Telefon. Nicht immer hat das dann mit einem tatsächlichen Schaden zu tun: »Da ruft eine Studentin aus der Hufelandstraße an. Die hat ihren Schlüssel im Zimmer vergessen und erwartet dann, dass ich eben rüberfahre, um sie in ihr Zimmer zu lassen. Ich habe ihr vorgeschlagen, dass sie den Schlüsseldienst ruft. Das wollte sie natürlich nicht, weil das Geld kostet.« Am Nachmittag musste Sandner aber so oder so in die Hufelandstraße, eine Matratzen-Lieferung entgegennehmen. Da hat er der Studentin dann die Tür aufgemacht.

Ein Problem scheint für die Studierenden in allen Wohnhäusern gleich dramatisch zu sein, weiß Brase zu berichten: »Selbst bei größeren Schäden wundern wir uns oft darüber, dass die Studierenden uns das gar nicht von sich aus gemeldet haben. Aber wehe, das Internet funktioniert nicht, dann hagelt es Anrufe und E-Mails im Minutentakt, bis es wieder geht.«



Wohnhauspflege

Acht Hausmeister sind in den Wohnhäusern des Studentenwerks Hannover im Einsatz für die Studierenden. Das Durchschnittsalter der Häuser liegt bei 37 Jahren. Entsprechend pflegebedürftig ist der Baubestand. Schließlich müssen die Häuser aufgrund der wechselnden Mieterschaft einiges an Belastungen aushalten. Allein im vergangenen Jahr sind bei unseren Hausmeistern 4.225 offizielle Schadensmeldungen eingegangen (die Dunkelziffer liegt entsprechend höher) – vom kaputten Rauchmelder über die verstopfte Toilette bis hin zum überschwemmten Flur.



WOHNRAUMKAMPAGNE

Hilfe für internationale Studierende

Zum Wintersemester 2018/2019 starteten wir im Rahmen der Initiative Wissenschaft Hannover unsere dritte Wohnraumkampagne: »Lasst uns nicht im Regen stehen«. Damit wollen wir privaten Wohnraum für internationale Studierende gewinnen. Seit der ersten Kampagne haben schon über 350 Studierende so ein neues Zuhause auf Zeit in Hannover gefunden. Der Verein »Haus & Grundeigentum Hannover e. V.« empfiehlt seinen Mitgliedern, den kostenlosen »Maklerservice« des Studentenwerks in Anspruch zu nehmen. Die Wohnraumangebote können dabei aus Wohnungen, WG-Zimmern oder Zimmern zur Untermiete bestehen. In diesem Jahr ist unsere Kampagne sogar preisverdächtig. »Lasst uns nicht im Regen stehen« wurde für den »Politikaward 2018« nominiert.

NEUER FILM

Tipps zur Wohnungssuche

Jedes Jahr kommen viele junge Menschen aus dem Ausland nach Hannover, um zu studieren. Aber vielen ist nicht bewusst, dass sie mit der Zusage für einen Studienplatz nicht automatisch ein Zimmer zum Wohnen haben. Es ist besonders wichtig, dass sie sich früh um ein Zimmer oder eine Wohnung kümmern. In unserem Film geben wir Tipps und Infos für die Zimmersuche. Den Film gibt es auf Deutsch und Englisch zu sehen auf wissen.hannover.de/studentenwerk.

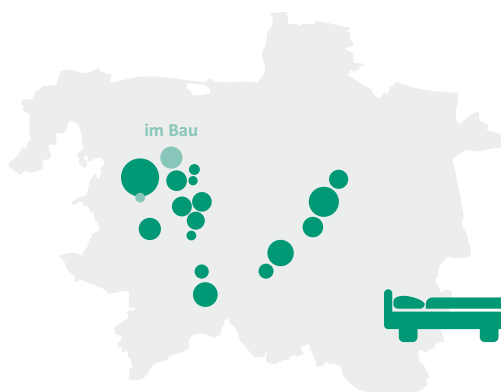


AUSZEICHNUNG FÜR WOHNHÄUSER

Qualitätssiegel für sicheres Wohnen

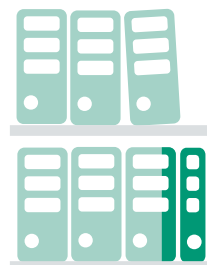
Im Dezember 2018 erhielten die Wohnhäuser Jägerstraße und Am Georgengarten des Studentenwerks Hannover das »Niedersächsische Qualitätssiegel für sicheres Wohnen«. Die Jury der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau, die das Siegel vergibt, verlieh den Häusern in Hannover-Nordstadt das Prädikat »ausgezeichnete Qualität« – die höchste Auszeichnung. Die Urkunde für das Qualitätssiegel wurde von der Niedersächsischen Justizministerin, Barbara Havliza, überreicht. Nach den Auszeichnungen für unsere Wohnhäuser Am Papehof und Hufelandstraße ist es bereits das dritte Siegel für das Studentenwerk.

UNTERM STRICH



16 Wohnhäuser
betreibt das Studentenwerk Hannover
(Größe = Plätze).

2395



6232 Anträge
auf einen Wohnhausplatz wurden
2018 gestellt –
erneut mehr als
im Vorjahr.

+ 6,5 %



HSV-KONFERENZ

Im Dialog

Jedes Jahr im April treffen sich die Haussprecherinnen und Haussprecher der Wohnhäuser und tauschen sich mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Studentisches Wohnen sowie Bau und Technik aus. Jedes Jahr nimmt auch ein Mitglied der Geschäftsführung an der Konferenz teil; dieses Mal beteiligte sich unser Geschäftsführer Eberhard Hoffmann. Neben Informationen zu neuesten Bauprojekten und anderen Maßnahmen ist die HaussprecherInnenkonferenz auch dafür da, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern die Gelegenheit zu geben, uns zu sagen, wo der Schuh drückt und wo es vielleicht Verbesserungsbedarf von unserer Seite gibt. Im Dialog finden wir gemeinsam Lösungen und steigern so die Zufriedenheit unserer Mieterinnen und Mieter.

WOHNHAUSLEBEN I

Sommer, Sonne, Party

Der Sommer 2018 lud mit super Temperaturen und Sonnenschein satt zum Feiern ein. Gleich drei Wohnhäuser organisierten individuelle Sommerfeste. Nicht alle hatten Glück mit dem Wetter. Der Feierlaune tat das aber keinen Abbruch. Für Musik und gutes Essen war bei allen reichlich gesorgt. Das Orga-Team richtete kulinarische Stände aus. Studierende boten Spezialitäten aus ihren Herkunftsländern zum Probieren an, und für gute Musik sorgten DJs und Live-Musik.



WOHNHAUSLEBEN II

Halloween feiern

Die Studierenden der Wohnhäuser Am Georgengarten und Jägerstraße haben 2018 das erste Mal eine Halloween-Party gefeiert. Etwa 150 gut gelaunte Gäste folgten der Einladung der Hauselbstverwaltung in den Gartensaal und genossen bis spät in die Nacht das schaurig-schöne Ambiente des liebevoll geschmückten Partyraums. Auch für gute Musik war gesorgt: Praktisch, wenn gleich zwei DJs mit im Haus wohnen, die Lust auf Feiern haben.



Nur **5 %** der fast 47 800 hannoverschen Studierenden können einen Platz in einem Wohnhaus des Studentenwerks finden.



Studentisches Wohnen

Abteilungsleitung:

Ingrid Kielhorn

MitarbeiterInnen:

38




Leistungsfeld Ausbildungsförderung



» Organ

*Akten über Akten: BAföG-
Sachbearbeiter Christian Möller
behält trotzdem den Überblick*



Schränke voller Akten, individuelle
Handschriften und viele, viele Fragen
– der Alltag in der BAföG-Abteilung

Organisation ist hier alles!«

Das erste was auffällt, wenn man die Büros von Christian Möller und Denise Wagener betritt, sind die Mengen an Papier. Zwei Wände voll stehen Regale, in denen Akten abgelegt werden – alles BAföG-Anträge. Eine Akte für einen Studenten oder eine Studentin. Vom Bachelor bis zum Master ist in der Akte jeder Antrag, Wiederholungsantrag, Nachweis und Schriftverkehr fein säuberlich abgeheftet. Ganz schön analog in unserer digitalen Zeit.



»Wir freuen uns über jeden BAföG-Antrag, den wir bewilligen können«

Gesichter in der BAföG-Abteilung

Christian Möller arbeitet jetzt eineinhalb Jahre im Studentenwerk. Er hat vorher bei der aha-Abfallwirtschaft gearbeitet. Ganz vorher war er selber mal Student und hat es mit einem BAföG-Antrag versucht, leider ohne Erfolg. Das war allerdings nicht der Grund dafür, dass er sein Studium abgebrochen hat.

Denise Wagener arbeitet schon seit acht Jahren im Studentenwerk. Sie hat ihre Ausbildung zur Bürokauffrau hier absolviert und dabei auch die BAföG-Abteilung kennengelernt: »Mir hat die Abwechslung besonders gut gefallen. Man arbeitet nicht nur mit Dokumenten, sondern hat auch viel Kontakt zu den Studierenden. Das macht den Berufsalltag sehr lebendig.« Nach ihrer Ausbildung ist sie direkt in die Abteilung Ausbildungsförderung gewechselt.

Viel Papier und ein bisschen Rätsel

Der typische Tag einer BAföG-Sachbearbeiterin oder eines BAföG-Sachbearbeiters, sofern es den überhaupt gibt, besteht aus viel Papier und manchmal auch ein bisschen Rätsel. Denn alle Angaben, die eine Studentin oder ein Student im BAföG-Antrag handschriftlich ausfüllt, müssen auch per Hand in das System übertragen werden. Automatisch geht das noch nicht.

Es soll sie geben, die Muster-Studierenden. Die geben ihren BAföG-Antrag ab, vollständig, mit allen nötigen Nachweisen; es braucht keine Nachfragen, die Formblätter sind gut leserlich ausgefüllt. »So einen Fall habe ich für zehn Minuten auf dem Tisch: eintragen, prüfen, proberechnen. Und weitergeben an den Gruppenleiter«, berichtet Möller. Denn in der BAföG-Abteilung gilt das Vier-Augen-Prinzip; jeder Antrag wird doppelt geprüft. So werden Fehler vermieden. Ist der Antrag abschließend geprüft, kann der Bescheid erstellt werden – und macht idealerweise eine Studentin oder einen Studenten sehr glücklich.

Nachhaken – und das immer und immer wieder

Die Praxis sieht aber anders aus. »90 Prozent der Anträge sind unvollständig. Das heißt für uns, hinterhaken und Informationen nachfordern. Ein mühseliges Geschäft«, erzählt Wagener. Im Sommersemester geht das noch. Da fangen nicht so viele Studiengänge an. Daher ist auch die Zahl der eingehenden BAföG-Anträge noch im Rahmen. Zum Wintersemester herrscht in der BAföG-Abteilung allerdings Hochsaison. Dann wollen bis zu 450 Anträge pro Person bearbeitet werden. Für die Kolleginnen und Kollegen steigt der Kommunikationsaufwand exponentiell. Denn jeder unvollständige Antrag bedeutet nachhaken bei der Antragstellerin oder dem Antragsteller. Also bis zu 450 Mal nachfragen und Unterlagen und Nachweise nachfordern – und meistens bleibt es nicht nur bei einem Mal nachfragen.

»Ich hatte gerade ein Paradebeispiel auf dem Schreibtisch, wie man es nicht machen sollte –

ein Erstantrag. Ein Student hat angegeben, dass er seit 2018 an der Hochschule Hannover studiert. Meint er das Wintersemester, das Sommersemester? Er hat auch keine Immatrikulationsbescheinigung mit eingereicht. Ich weiß gar nicht, was er studiert, und kann ihn auch nicht anlegen«, erzählt Möller. Die erste Nachfragerunde kann also beginnen. Zum Glück ist gerade Sommersemester.

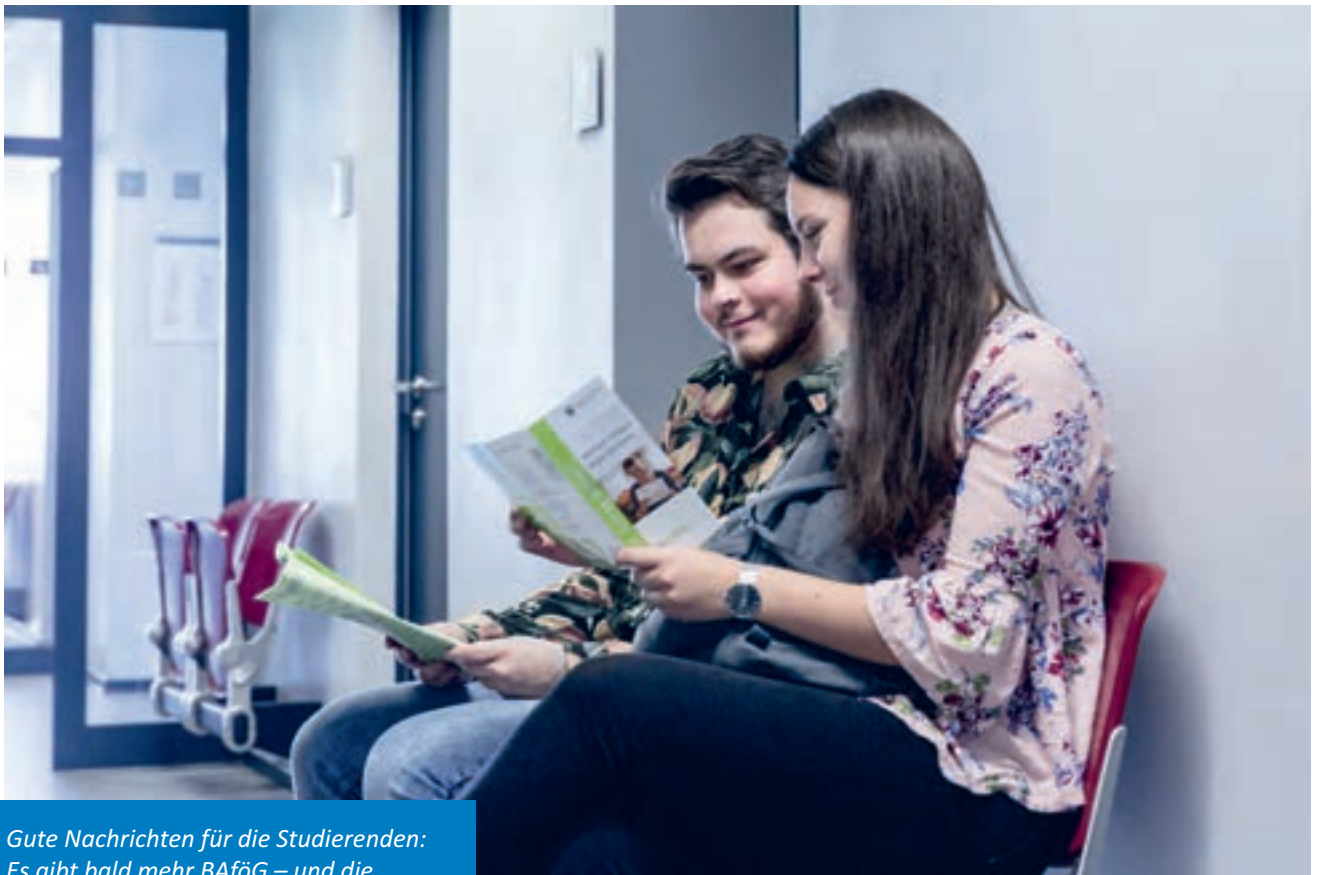
Einen komplizierten Fall kann man im Übrigen auf Anhieb von einem einfachen unterscheiden: Man muss sich nur den Umfang der Akte ansehen. »Der Spitzenfall ist einer mit acht Bänden. Das ist aber das aktuelle Maximum«, erläutert Denise Wagener.

Hochbetrieb zum Wintersemester

Das Wintersemester wird schon früh eingeleitet in der BAföG-Abteilung. Im Mai geht's los mit der Ausbildungsförderung für das kommende Wintersemester, und bis November nimmt die Nachfrage kaum ab. Eine ziemlich lange »heiße« Phase.

»Man arbeitet nicht nur mit Dokumenten, sondern hat auch viel Kontakt zu den Studierenden«





*Gute Nachrichten für die Studierenden:
Es gibt bald mehr BAföG – und die
Antragstellung soll einfacher werden*

15 bis 20 Telefonate am Tag sind dann die Regel. Im Sommersemester sind es drei bis vier. Die Zeit, die Möller und Wagener am Telefon verbringen, fehlt dann wieder für die Bearbeitung der Anträge. Arbeitet man in Ruhe die Akten ab, plopt eine neue E-Mail nach der anderen auf. »Ich habe Sie telefonisch nicht erreicht, daher jetzt per E-Mail.«

Die Arbeitstage werden gestaltet durch die Akten auf dem Tisch, die (Nach-)Fragen per E-Mail und Telefon – und durch persönliche Gespräche an Tagen, an denen Sprechstunde ist. »Bei einer Sprechstunde weiß man nie so genau, was auf einen zukommt. Es gibt Leute, die rummotzen, die verzweifelt sind und weinen – aber auch solche, die einfach einmal Danke sagen, weil es mit der Bearbeitung gut geklappt hat. Da muss man ziemlich flexibel sein«, berichtet Wagener. Es braucht starke Nerven und Organisationstalent.

»Es ist ja auch immer die Frage, wie man eine Sache rüberbringt. Durch das Gesetz sind uns enge Vorgaben gegeben. Wir haben da gar

keinen Ermessensspielraum. Das ist nicht immer leicht, das den Studierenden nahezubringen. Da stehen ja auch immer persönliche Schicksale hinter. Das Gesetz macht das System gerecht, aber nun mal nicht immer fair«, erläutert Möller. »Die Studierenden denken oft, die vom BAföG-Amt, die sind gegen mich. Das ist aber Quatsch. Wir wollen alle fördern, die nach dem Gesetz einen Anspruch haben. Wir freuen uns über jeden BAföG-Antrag, den wir bewilligen können.«

Die Eltern

Immer mehr haben die Kolleginnen und Kollegen in der BAföG-Abteilung auch mit den Eltern der Studierenden zu »kämpfen«. Studierende, bei denen die Eltern getrennt leben oder geschieden sind, oder bei denen der Kontakt zu einem Elternteil abgebrochen ist, werden immer mehr. Einmal müssen sie ihre Eltern eigenständig anschreiben und auffordern, Unterlagen beim BAföG-Amt einzureichen – hat das keinen Erfolg, übernehmen die Kolleginnen und Kollegen. Das gibt dann manchmal sehr unangenehme Gespräche:

»Ich bin doch gar nicht mehr unterhaltspflichtig für mein Kind ...« Wenn die Eltern nicht kooperativ sind, kann das mit dem Antrag lange dauern. Bei schwierigen Familienverhältnissen sollten Studierende daher besonders pünktlich ihre Anträge stellen.

»Einfach einfach machen« – modernes BAföG

Wie in Zukunft wieder mehr Studierende einen BAföG-Antrag stellen? Da hätten Wagener und Möller schon ein paar Ideen: »Das BAföG muss moderner werden, um es an die Leute zu bringen. Vor allem aber, viel digitaler«, meint Wagener. Das passe einfach zur Generation und vor allem zu deren Medienverhalten.

Schließlich ist es gar nicht so kompliziert. »Der Antrag ist erst einmal abschreckend. Die Studierenden kommen frisch von der Schule und hatten in der Regel mit Amt und Anträgen noch nichts zu tun. Das ist fremd für sie. Und dann kommen wir mit unseren 124 Zeilen im Antrag, die ausgefüllt werden müssen. Aber letztlich sind für uns davon nur 30 wichtig«, erklärt Möller. Ein digitaler Antrag könnte helfen.



*Auslaufmodell:
BAföG-Antrag
auf Papier*

Im Frühjahr bekommen die Kolleginnen und Kollegen der Ausbildungsförderung ein neues Software-System; dann sollen die Studierenden einfacher als bisher online Anträge stellen können – inklusive Warnung bei nicht ausgefüllten Zeilen. Später soll es auch eine App geben. Vielleicht bringt das wieder mehr Leute zum BAföG.

Möller sagt: »Eigentlich gibt es keinen Grund, es nicht mit einem BAföG-Antrag zu versuchen. Schließlich ist das der geilste Kredit aller Zeiten.«



BAföG

Niemand soll nicht studieren können, weil sie oder er sich das nicht leisten kann. Deswegen gibt es BAföG – das Bundesausbildungsförderungsgesetz. Seit 45 Jahren soll das Gesetz für mehr Bildungsgerechtigkeit und gleiche Bildungschancen an deutschen Hochschulen sorgen. Aktuell liegt der Höchstsatz für Studierende, die nicht bei ihren Eltern wohnen, bei 735 Euro. Die Zahl der BAföG-Empfängerinnen und -Empfänger sinkt seit 2013 bundesweit. Nur noch jede achte Studentin / jeder achte Student finanziert sich durch BAföG. Eine BAföG-Reform soll das jetzt bald ändern.



PERSÖNLICHE SPRECHSTUNDEN

15 000 Beratungen im Jahr

Wie finanziere ich mein Studium? Bekomme ich BAföG? Sind Studienkredite eine Alternative für mich? Auf all diese Fragen haben die Expertinnen und Experten unserer BAföG-Abteilung eine Antwort. Ob in den Sprechstunden in der Abteilung oder an den verschiedenen Hochschulstandorten: 2018 waren unsere Kolleginnen und Kollegen in über 15 000 Beratungen für die Studierenden da. Denn wir wollen, dass sie ihre Möglichkeiten kennen und für sich nutzen können.

INFO-VERANSTALTUNGEN

Informationen aus erster Hand

Ob BAföG, Stipendien, Studienkredite oder Jobben – es gibt vielfältige Möglichkeiten, das Studium zu finanzieren. Meistens ist es auch eine Mischung aus mehreren Optionen, durch die Studierende ihren Lebensunterhalt bestreiten. Welche das konkret sind und wie man diese für sich nutzen kann, das berichten unsere Expertinnen und Experten aus der Sozialberatung und der Ausbildungsförderung in regelmäßigen Informationsveranstaltungen an Hochschulen und Schulen.

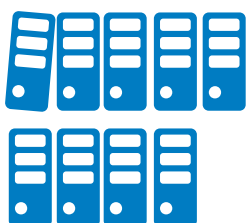


BAFÖG-ANTRÄGE UNVOLLSTÄNDIG

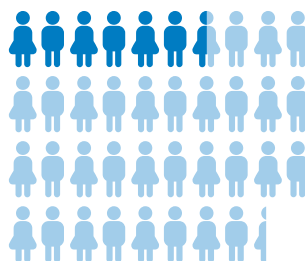
Zu viel Mut zur Lücke

Gefühlt war die Zahl schon immer hoch, aber in diesem Jahr wollten es die Kolleginnen und Kollegen der BAföG-Abteilung ganz genau wissen. Also haben sie erhoben, wie viele der Anträge unvollständig eingehen. Das Ergebnis ist ernüchternd: Über 90 Prozent der Anträge sind nicht komplett. Mal fehlt ein Nachweis oder eine Unterschrift, mal ist ein Feld nicht ausgefüllt. Das führt zu Nachfragen und zu längeren Wartezeiten, bis der BAföG-Antrag abschließend bearbeitet werden kann. Für alle, die nicht länger als nötig auf die Bearbeitung ihres Antrags warten möchten, empfiehlt sich ein Besuch in der Sprechstunde der BAföG-Abteilung. Dort können Fragen direkt vor Ort geklärt werden, und die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter können auf noch benötigte Unterlagen gleich im Vorfeld hinweisen.

UNTERM STRICH



8 891
BAföG-Anträge
wurden 2018
durch das
Studentenwerk
Hannover
bearbeitet.



15,9%

6 662 BAföG-Geförderte
gab es im Jahresmittel beim
Studentenwerk Hannover.
Die Quote der Studierenden,
die BAföG bekommen,
ist gegenüber dem Vorjahr
erneut gesunken.



SERVICE FÜR DEN BAFÖG-ANTRAG

Videos helfen beim Ausfüllen

Die Formulare für den BAföG-Antrag auszufüllen, kann manchmal ganz schön kompliziert sein. Vielleicht auch ein Grund, warum so viele Anträge unvollständig im Studentenwerk eingehen. Um für mehr Klarheit beim Ausfüllen der Anträge zu sorgen, erläutern wir in drei Videos unseren Studierenden Zeile für Zeile die Formblätter. Da bleiben keine Fragen offen. Für die Formblätter 1, 3 und 5 gibt es bereits Anleitungen auf unserem YouTube-Channel.

NEUE SOFTWARE »BAFSYS«

Schluss mit dem Abtippen

Nachdem das Software-System BAföG21 wieder abgeschafft wurde, da es die Bearbeitung der BAföG-Anträge in der Praxis schwerer statt leichter gemacht hat, bekommen unsere Kolleginnen und Kollegen jetzt (wieder) eine neue Software, die speziell auf die Bearbeitung der BAföG-Anträge zugeschnitten ist – mit einem Schwerpunkt auf Online-Anträgen. Wenn viele Studierende diesen Service nutzen, müssen die Kolleginnen und Kollegen in der BAföG-Abteilung nicht mehr handschriftlich ausgefüllte Anträge mühsam entziffern und in die Software übertragen, sondern können die Daten im System einfach aufrufen. Und vielleicht steigt auch die Zahl der vollständig eingereichten Anträge: Das System weist auf fehlende Unterlagen und Eingaben direkt hin.



POLITIK

BAföG-Reform beschlossen

Unter anderem vorgesehen: Die Wohnpauschale soll von jetzt 250 Euro auf 325 Euro im Monat steigen, der Förderungshöchstsatz soll um 15 Prozent angehoben werden, und die Bedarfssätze sollen um 7 Prozent steigen (das allerdings in zwei Schritten, 2019 und 2020). Darüber hinaus dürfen Studierende mehr Vermögen besitzen, das nicht aufs BAföG angerechnet wird. Die Gesetzesvorlage wurde bereits im Bundestag erörtert. Zum Wintersemester 2019/2020 wird die Reform in Kraft treten.



41 Mio. € BAföG zahlte das Studentenwerk 2018 aus, rund 6 % weniger als im Jahr zuvor. Auch der durchschnittliche Förderungsbetrag ist leicht gesunken.



Ausbildungsförderung

Abteilungsleitung:

Thorsten Wagner

Antje Kühn

MitarbeiterInnen:

30



Leistungsfeld Soziales und Internationales

» Die warten zu H
schon auf mich!

*Familie ohne Auto:
Bei Bertzbach-Triantafillidou wird
alles mit dem Rad erledigt*

A photograph of a woman and a child on bicycles on a city street. The woman is in the foreground, wearing a denim jacket and blue jeans, riding a black bicycle. The child is behind her, wearing a purple jacket and a helmet, riding a red bicycle. They are on a paved sidewalk next to a brick wall. In the background, there are multi-story buildings, trees with green leaves, and a white car parked on the street. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day.

Celeste Bertzbach-Triantafillidou ist 33 Jahre alt, dreifache Mutter und Medizinstudentin. Wie das zusammengeht? Mit guter Planung und viel Flexibilität

ause

«

Nach dem Abitur hat sich Celeste Bertzbach-Triantafillidou erst einmal eine Auszeit gegönnt. Drei Jahre hat sie in Neuseeland gelebt und gearbeitet, bevor sie wieder nach Hannover gekommen ist, um eine Ausbildung als Kinderkrankenschwester zu machen. Parallel dazu hatte sie sich bereits für einen Studienplatz der Humanmedizin beworben. Nach zwei Jahren Wartezeit hatte sie ihren Platz. Ihre Ausbildung hat sie abgebrochen, um mit dem Studium zu beginnen. Das war 2011. In ihrem ersten Studienjahr ist sie schwanger geworden. Für sie und ihren Partner (heute Mann) Ioannis Triantafillidis eine Überraschung.



Trotz vieler Termine: Für das gemeinsame Essen nimmt sich die Familie immer Zeit

»**W**ir wollten immer Kinder. Aber eigentlich wollten wir uns noch ein bisschen mehr Zeit damit lassen«, erzählt Bertzbach-Triantafillidou. Die Kinder hatten andere Pläne. Heute halten Rosa (6), Daria (4) und Ion (2) die Eltern auf Trab. Bertzbach-Triantafillidou Mann ist gebürtiger Grieche und von Beruf Meeresarchäologe. In der fünfköpfigen Familie wird Deutsch, Englisch und Griechisch gesprochen.

Schwanger im ersten Semester

»Die Schwangerschaft im ersten Semester war schon ganz schön hart. Das Studium ist im ersten Jahr besonders herausfordernd. Es gibt viel zu lernen«, sagt Bertzbach-Triantafillidou. »Aber alle haben super reagiert, und ich hatte nie das Gefühl, dass ich wegen meiner Schwangerschaft Nachteile erfahren habe.« Nachdem Rosa auf die Welt gekommen ist, hat Bertzbach-Triantafillidou ein halbes Jahr Pause gemacht. Dann ist sie wieder ins Studium eingestiegen. »Ich habe Rosa auch mal mit zur Uni genommen, aber das war irgendwie nichts für mich. Ich hatte immer das Gefühl, dass wir zwei die anderen in der Vorlesung stören, und auch für Rosa fand ich es

nicht schön.« Die Betreuung der Kleinen ist immer ein Thema. Die Großeltern leben nicht in der Stadt. Seine Eltern leben in Griechenland, ihre in Bremen, und sie sind noch berufstätig. Oma und Opa können also nicht spontan einspringen, wenn mal etwas schiefeht. Wenn jemand krank wird, zum Beispiel: »An der MHH haben wir aber zum Glück eine Notfallbetreuung. Das ist total super. Die können spontan einspringen, und das habe ich auch schon öfter in Anspruch genommen.« Das Medizinstudium ist durchgetaktet. Es gibt viele Pflichttermine und einen festen Stundenplan. Mit Kindern muss man aber flexibel sein. Es passiert immer mal was Unvorhergesehenes, und dann nützt die beste Planung nichts. »Krank werden bringt jede Planung durcheinander«, bringt es die Studentin auf den Punkt.

Familienglück zu fünft

Zwei Jahre nach Rosa kam Daria zur Welt. Und Bertzbach-Triantafillidou legte erst einmal eine Uni-Pause ein. Keine einfache Entscheidung, denn sie bekommt BAföG. Und im Urlaubssemester gibt es kein BAföG. »Aber mein Mann hat zu der Zeit einen Job in Mainz angeboten bekommen. In seinem Feld gibt es in Deutschland da leider nicht so viel Auswahl. Wir haben uns dann entschlossen, zusammen nach Mainz zu gehen. Dort haben wir zwei

Jahre gelebt.« Und die Familie ist weitergewachsen. Rosa und Daria haben einen Bruder, Ion, bekommen. »Ich wollte nie nur ein Einzelkind. Drei Kinder sind perfekt«, sagt Bertzbach-Triantafillidou. Die Familie ist also komplett.

2017 geht es wieder zurück nach Hannover. »Jetzt ist erst einmal dein Studium dran«, sagte ihr Mann. Er bleibt zu Hause und kümmert sich um die Kinder. Eine bewusste Entscheidung. Denn in seinem Beruf gibt es viel Projektarbeit, vor allem auch im Ausland. Er wäre dann mehrere Wochen und Monate weg. »Das wäre mit Kindern und Studium nicht zu machen. Ich wüsste nicht, wie wir unseren Alltag dann organisieren können«, erzählt Bertzbach-Triantafillidou.

Herausforderung Kinderbetreuung

Allein die Kinderbetreuung ist eine logistische Herausforderung. Drei Kinder: eine Krippe, ein Kindergarten, eine Schule. Ein Auto hat die Familie nicht. Alles wird von zu Hause in Linden mit dem Rad oder der Bahn gemacht. Bertz-



Auf dem Heimweg tauschen sich Mutter und Tochter über ihren Tag aus – sofern der Verkehr es zulässt

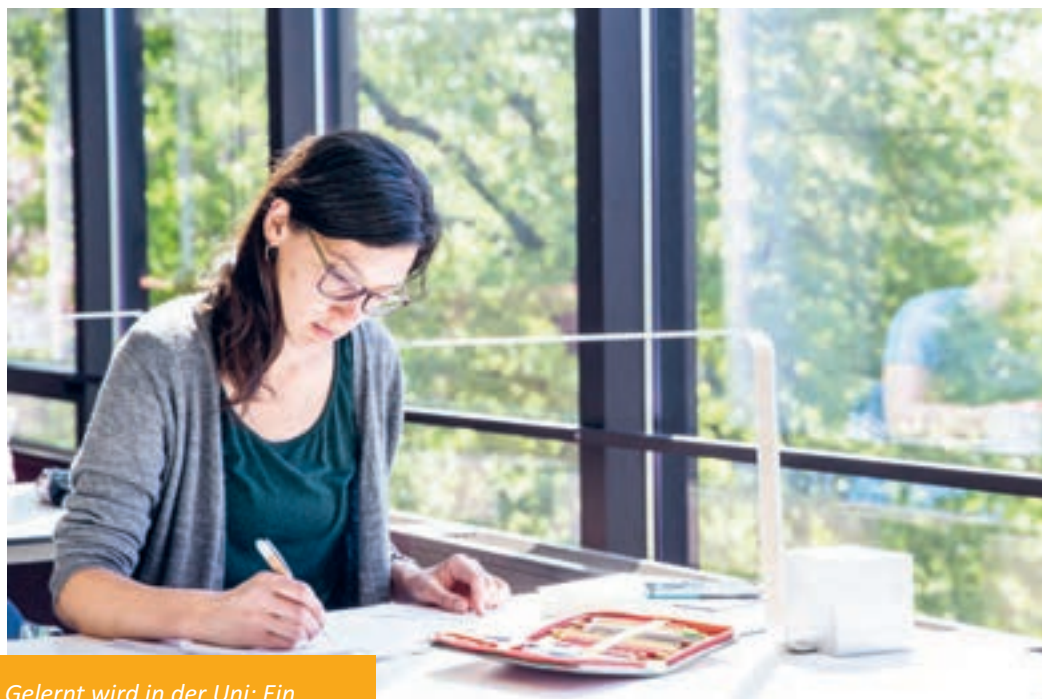
bach-Triantafillidou's Mann macht die Kleinen morgens fertig und bringt sie weg. Sie macht sich derweil mit Rosa auf den Weg. Die Große geht seit vergangenem Jahr in die Schule. Die liegt am Maschsee. Schon eine kleine Strecke. Mutter und Tochter nehmen das Rad.

Wie findet Rosa es, dass ihre Mutter studiert? »Die findet es ganz spannend. Wir haben ein kleines Ritual. Wenn ich sie nachmittags aus dem Hort der Schule abhole, erzählen wir uns auf dem Heimweg auf dem Rad über unseren Tag. Rosa will es dann immer ganz genau wis-



Studieren mit Kind

Sechs Prozent der hannoverschen Studierenden versorgen und betreuen neben dem Studium ihre Kinder. Studium, Kinderbetreuung und die Frage nach der Sicherung des Lebensunterhaltes stellen studentische Eltern oftmals vor besondere Herausforderungen. Diese verschiedenen Anforderungen miteinander zu vereinbaren, ist nicht immer einfach. – Das Studentenwerk bietet vielfältige Unterstützungsangebote. Die Sozialberatung der Abteilung Soziales und Internationales ist die zentrale Anlaufstelle für studentische Eltern und hilft, den Weg durch den »Unterstützungsdschungel« mit Elterngeld, Kindergeld, Wohngeld, SGB II und anderen Sozialleistungen zu finden. Die Sozialberaterinnen informieren auch über Kita und Co. Darüber hinaus fördert das Studentenwerk vielfältige Betreuungsangebote: Studentische Elterninitiativen erhalten finanzielle Hilfen, und auch Projekte der Hochschulen werden gefördert, so z. B. die Kinderferienbetreuung des Hochschulsports und die Lernsamstage an der MHH. Das Notfallbetreuungsprogramm »Fluxx« können Kinder von Studierenden zu besonders guten Konditionen nutzen. Und in den Mensen essen die Kleinen gemeinsam mit ihren Eltern mit der *MensaCard Kids* zum Nulltarif.



Gelernt wird in der Uni: Ein Arbeitszimmer und Raum zum Lernen gibt es zu Hause nicht

sen. Was ich gelernt habe, und was für Patienten ich am Tag gehabt habe.« Manchmal sind ihr aber die Tage zu lang. Von 8:00 Uhr morgens bis 16:30 Uhr am Nachmittag ist Rosa in Schule und Hort. Manchmal fragt sie, ob ihre Mama sie schon nach der Schule am Mittag abholen kann. »Sie braucht dann einfach mal ein bisschen Zeit zu Hause zum Spielen. Und weil mein Mann da ist, können wir das organisieren. Er holt sie dann ab. Auch wenn sie sich das ein bisschen anders gewünscht hat.« Die Kinder sind es gewohnt, dass ihre Mama fünf bis sechs Tage die Woche bis am frühen Abend unterwegs ist. »Die kennen das nicht anders. Nur wenn ich am Samstag dann auch noch einmal los muss, das finden sie schon doof.«

Gelernt wird in der Uni

Aber: Das Medizinstudium ist sehr fordernd. Neben den Vorlesungen am Vormittag und den Pflichtveranstaltungen am Nachmittag heißt es lernen, lernen, lernen. Oft auch am Wochenende. Vor sechs Uhr am Abend ist Bertzbach-Triantafillidou selten zu Hause. »Vielleicht fällt das anderen leichter, aber ich muss schon sehr viel tun, um den Stoff drauf zu haben. Und zu Hause habe ich kein Arbeits-

zimmer und auch keine Möglichkeit zu lernen. Wenn ich zu Hause bin, muss ich fertig sein. Dann sind die Kinder dran, die haben mich schließlich auch den ganzen Tag nicht gesehen.« Seit neuestem nutzt Bertzbach-Triantafillidou die Lernsamstage an der MHH. Eltern können ihre Kinder bei der Kinderbetreuung auf dem Campus abgeben und in die Bibliothek zum Lernen gehen.

Aber nicht nur die Eltern haben Verpflichtungen: Auch die Kinder haben inzwischen selber viele Termine. »Die haben Tanzen oder Musikunterricht, und nachmittags wollen die natürlich auch mal ihre Freunde besuchen. Da ist es gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten. Wer ist wo? Und wer bringt wen wohin und holt wen wieder ab?« Zeit für spontane Verabredungen haben die Eltern da nicht. »Ich mach auch nicht mit bei Studiengruppen. Das ist einfach schlecht planbar.« Abends haben die Eltern oft noch Termine. Elternabende, zum Beispiel. Die gibt es gleich drei Mal im Monat. »Unsere Kinder sind in Betreuungseinrichtungen, die Wert auf die Mitarbeit der Eltern legen. Das bedeutet auch Elterndienste, und Wäsche waschen für die Kita oder so etwas. Das mal drei ist schon nicht immer leicht.«

Verzichten muss die Familie, trotz knapper Finanzen, auf wenig. »Ich meine, die Kinder

sind noch klein. Die haben noch nicht so hohe Ansprüche oder Bedürfnisse. Die wollen vor allem eins: ihre Eltern. Und die haben sie. Ich bin froh, dass mein Mann zu Hause bleibt und die Kinder auffängt.«

Wer fragt, bekommt Unterstützung

Für alles drum herum gibt es viele Unterstützungsleistungen. Nur: Sich in diesem Dschungel zurecht zu finden, ist nicht leicht. »Man bekommt ja viele Leistungen: Kindergeld, Elterngeld, Wohngeld. Aber sich da durchzufinden, ist eine Herausforderung. Inzwischen bin ich aber Profi im Anträge schreiben.« Manchmal muss man einfach fragen: »Wir wollten Rosa gerne auf eine Waldorfschule schicken. Wir haben gedacht, dass können wir uns nie leisten; wir haben schließlich kein Einkommen. Aber Fragen kostet ja nichts. Und die waren alle super nett. Es gibt da ein Programm, haben sie gesagt. Ich musste nur einen Antrag schreiben.« Und es hat geklappt.

»Spannend wird es jetzt allerdings, wenn wir im Sommer das erste Mal die vollen Sommerferien von Rosa abdecken müssen. Das ist einfacher, wenn die Kinder kleiner sind.« Aber die Großeltern in Bremen springen ein. »In den Winterferien war Rosa eine ganze Woche alleine bei Opa. Das fand sie total klasse.«



Ioannis Triantafyllidis schmeißt den Haushalt und kümmert sich um die Kinder



Gemeinsame Zeit ist manchmal knapp, aber nicht unmöglich: Celeste Bertzbach-Triantafyllidou mit Daria und Rosa

Gerade sind Semesterferien. Für Bertzbach-Triantafyllidou ist das aber keine freie Zeit, in der sie mehr Zeit mit den Kindern verbringen kann. Sie macht gerade ihre Famulatur. Ein Praktikum in einer Hausarztpraxis in Linden. Nächsten Sommer will sie scheinfrei sein. Wenn sie ihr Studium abgeschlossen hat, will die Familie nach Griechenland. »Dann wird das endlich klappen mit dem Griechischlernen. Gerade bin ich die einzige in der Familie, die kein Griechisch spricht«, sagt sie.

Gab es schon einmal einen Moment, in dem ihr alles zu viel war und sie ihr Studium hinschmeißen wollte? »Nein, das eigentlich nicht. Klar bin ich auch mal ziemlich gestresst. Vor allem in der Prüfungszeit. Erst letzte Woche hatten wir sieben Prüfungen in einer Woche geschrieben, da weiß ich manchmal gar nicht, wo mir mein Kopf steht. Aber auch dann erden mich die Kinder. Ich kann viel gelassener an so eine Prüfung rangehen als manch einer meiner Studienkollegen. Für mich sind die Prioritäten einfach andere. An erster Stelle bin ich Mutter. Ein Kommilitone hat mich mal gefragt, was meine Hobbys neben der Uni sind. Die habe ich nicht. Als Mutter mit drei Kindern ist die Uni mein Hobby. Mehr geht dann doch nicht.«



SOZIALBERATUNG

Besser beraten!

Der Beratungsbedarf der Studierenden ist auch im vergangenen Jahr erneut gestiegen. Unsere Sozialberaterinnen führten 3 404 Beratungsgespräche. Damit haben die Beratungen einen neuen Spitzenwert erreicht. Die Frage: »Wie finanziere ich mein Studium?« brennt den Studierenden nach wie vor am meisten auf den Nägeln. Daneben nehmen auch die Beratungen für Geflüchtete, die in Deutschland ein Studium aufnehmen wollen, zu. In der Sozialberatung geben unsere Kolleginnen aber auch Hilfestellungen für Studierende mit Kind, beraten ausländische Studierende in individuellen Fragen und vieles mehr. Auch Studierende mit Handicap bekommen Hinweise und Tipps zu praktischen Fragen ihres Alltags.

VORBILD

Studienaufnahme dank Stipendium

Das Semesterbeitragsstipendium ermöglicht Studieninteressierten aus Familien, die Sozialleistungen beziehen, die Aufnahme eines Studiums. Mit dem Stipendium übernehmen wir einmalig den Semesterbeitrag, der zum Beginn des Studiums gezahlt werden muss. 131 angehende Studierende konnten im vergangenen Jahr von diesem Stipendium profitieren. Das waren 30 Prozent mehr als 2017. 45 Prozent der Empfängerinnen und Empfänger sind Geflüchtete. Das zeigt: Das Angebot ist eine ganz handfeste und notwendige Hilfestellung für den Studienstart. Besonders freut uns, dass unser Stipendium bundesweit mehr und mehr Nachahmerinnen und Nachahmer findet.

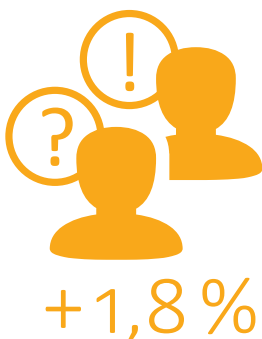


SOZIALES ENGAGEMENT

Zwei Jahre gute Nachbarschaft

Mit dem Nachbarschaftsprojekt Dorotheenstraße unterstützen wir das Zusammenleben von Studierenden und Geflüchteten. Studentische Bewohnerinnen und Bewohner in der Dorotheenstraße können sich aktiv an der Integration von Geflüchteten beteiligen. Mit ihren Nachbarinnen und Nachbarn richten sie Länderabende aus, bilden Sprach-Tandems und treiben Sport. 2018 ist unser Nachbarschaftsprojekt zwei Jahre alt geworden.

UNTERM STRICH



3 404
Sozialberatungen
führten die
Beraterinnen 2018
durch – 59 mehr
als im Vorjahr.



56 % beträgt der Anteil des
Themas »Studienfinanzierung«
an den Beratungsthemen, gefolgt
von »Fragen rund ums Wohnen«,
»Sozialversicherungen / Jobben«,
und »Rechtlichen Fragen«.



DISKUSSION ZUR LAGE DER STUDIERENDEN

Nicht einfach »gut« oder »schlecht«

Das Studentenwerk Hannover lud im Rahmen des »November der Wissenschaft« zur Diskussionsveranstaltung: »Wie geht es den Studierenden in Hannover? – Ergebnisse der 21. Sozialerhebung des DZHW (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung) und Bedarf an psychologischer und sozialer Beratung« ein. Rund 40 Expertinnen und Experten folgten der Einladung und diskutierten angeregt mit den Referierenden des DZHW, der Psychologisch-Therapeutischen Beratung der Leibniz Universität Hannover und der Abteilung Soziales und Internationales des Studentenwerks.

JUNG UND ALT GEMEINSAM

Generationen tafeln

Es ist schon Tradition: Bereits zum siebten Mal tafelten Jung und Alt im Juni 2018 an der »Lange Tafel des Generationendialogs« gemeinsam in der Herrenhäuser Allee. Rund 1000 Gäste waren gekommen und nutzten die Gelegenheit, abseits vom Alltagsstress miteinander ins Gespräch zu kommen. Neben Essen aus der Hauptmensa sorgte der Niedersächsische Chorverband für das kulturelle Rahmenprogramm, der Musiker »Hage« zusätzlich für musikalische Untermalung und das Zentrum für Hochschulsport der Leibniz Universität Hannover für Bewegung an der »Lange Tafel«.



STUDIERN MIT KIND

Notfallbetreuung

Studentische Eltern, die an einer Hochschule in Hannover eingeschrieben sind, können die »Fluxx-Notfallbetreuung« der Landeshauptstadt Hannover zum vergünstigten Studententarif von 2 Euro in der Stunde in Anspruch nehmen, wenn die Tagesmutter mal krank oder die Prüfung spontan verschoben wird und schnell ein Ersatz für die Betreuung des Nachwuchses her muss. Die Nachfrage nach dem Angebot ist im vergangenen Jahr erneut deutlich gestiegen.



+ 59 %

392 Betreuungs- und Beratungsstunden der Kindernotfallbetreuung »Fluxx« nahmen Studierende 2018 in Anspruch.



Soziales und Internationales

Abteilungsleitung:

Linda Wilken

MitarbeiterInnen:

5 (+11 TutorInnen)



PREISE FÜR STUDIERENDE

Ausgezeichnetes Ehrenamt

Schnell studieren, gute Noten haben und »nebenbei« noch den Lebensunterhalt ganz oder zum Teil verdienen – viele Studierende sind in mehr als einer Hinsicht doppelt belastet. Da bleibt nicht viel Zeit, um sich neben Studium und Nebenjob auch noch ehrenamtlich zu engagieren. Daher verdient das ehrenamtliche Engagement von Studierenden für Studierende besondere Anerkennung und wird vom Studentenwerk Hannover ausgezeichnet.

Im Juni 2018 überreichte der Niedersächsische Wissenschaftsminister, Björn Thümler, im Rahmen einer Festveranstaltung den »Studentenwerkspreis für soziales Engagement im Hochschulbereich« an fünf Studierende und fünf studentische Gruppen. Die Preisträgerinnen und Preisträger engagieren sich in ganz unterschiedlichen Bereichen für ihre Mitstudierenden: Sie unterstützen Erstsemester, studentische Eltern und Studierende mit Handicap und setzen sich für die Verbesserung von Lehr- und Lernbedingungen an den Hochschulen ein. Ein Sonderpreis wurde an eine studentische Gruppe vergeben, die sich für ein Flüchtlingsprojekt in Jordanien engagiert.

Der Studentenwerkspreis wurde bereits zum 15. Mal verliehen. Seit dem ersten Studentenwerkspreis im Jahr 2000 wurden 104 Studierende und studentische Gruppen für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.



Die Preisträgerinnen und Preisträger 2018

Einzelpersonen



Kadriye Uyar und Roman Dirksen
 Leibniz Universität Hannover
 Bereich »Studieren mit Handicap«
 2 x 500 Euro

Timm Dieckhaus
 Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover
 Bereich »Vielfältiges Engagement«
 500 Euro



Maria Kolomizki
 Hochschule Hannover
 Bereich »Vielfältiges Engagement«
 500 Euro

Markus Pez
 Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
 Bereich »Vielfältiges Engagement«
 500 Euro



Gruppen



Bündnis gegen die Vereinheitlichung von Melde- und Prüfungszeiträumen
 Leibniz Universität Hannover
 Bereich »Studienbedingungen«
 1500 Euro

Projektgruppe »Studis mit Kind«
 Medizinische Hochschule Hannover
 Bereich »Studieren mit Kind«
 1500 Euro



Raw & Nutritious
 Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
 Bereich »Netzwerkarbeit«
 1500 Euro

JurMent
 Leibniz Universität Hannover
 Bereich »Mentorenprogramm«
 1500 Euro



Sonderpreis



Aynouna e. V.
 Medizinische Hochschule Hannover
 Bereich »Flüchtlingsprojekt in Jordanien«
 1000 Euro



Im Hintergrund für alle aktiv

Die Kolleginnen und Kollegen unserer Abteilungen Hochschulgastronomie, Wohnen, Ausbildungsförderung und Soziales und Internationales sind für unsere Studierenden im direkten Kontakt oft sichtbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unseren Bereichen Rechnungswesen, Bau und Technik und Informationstechnologie (IT) wirken eher im Hintergrund. Aber: Ohne sie geht bei uns nichts! Michael Knüppel, Hauptabteilungsleiter und Vertreter des Geschäftsführers, managt die drei Bereiche.

*Umbau und Sanierung
des Wohnhauses
Bischofsholer Damm*

Finanzen

Die Kolleginnen und Kollegen im Rechnungswesen sorgen für geordnete Finanzen beim Studentenwerk Hannover. Jedes Jahr erstellen sie in Abstimmung mit den Fachabteilungen den Wirtschaftsplan für das Folgejahr und legen damit die Grundlage für das wirtschaftliche Handeln. Sie managen auch den Jahresabschluss. Die Wirtschaftsplanung hat neben dem Jahresabschluss einen besonderen Stellenwert für die Gremien des Studentenwerks, da mit ihr die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Folgejahr abgesteckt werden. Darüber hinaus kümmern sie sich um die klassische Finanzbuchhaltung, die Anlagen-, Kontokorrent- und Mietbuchhaltung sowie die Kostenrechnung. Ein Controlling- und Reporting-System unterstützt bei der Verbesserung der Planung und Steuerung von Prozessen.

Zahlen mit einem Klick

Damit auch die Funktionsbereiche einen (noch) besseren Überblick über ihre Zahlen haben, testet das Rechnungswesen die Software-Lösung »Qlik Sense«. Die Visualisierungs-Software erleichtert die Datenanalyse und unterstützt beim Treffen von fundierten Geschäftsentscheidungen. Es ist geplant, zukünftig alle Zahlen und Daten, die das Studentenwerk produziert, im System zu bündeln. So könnten alle Bereiche jederzeit eine unkomplizierte Auswertung ihrer Zahlen und Daten vornehmen. Aktuell ist die Software im Testbetrieb für die Hochschulgastronomie.

Bau und Technik

Das Thema Wohnheim-Neubau beansprucht die meiste Arbeitszeit der Kolleginnen und Kollegen im Bereich Bau und Technik. Sie planen, koordinieren und beauftragen Baumaßnahmen und nehmen sie ab. Das gilt für Neubaumaßnahmen ebenso wie für Sanierungen. Neuer Wohnraum für Studierende muss nicht nur neu geschaffen, sondern vorhandener auch erhalten werden. Dazu müssen umfassende Sanierungsarbeiten an den in die Jahre gekommenen Wohnhäusern des Studentenwerks vorgenommen werden.



Wegen der vielfältigen Aufgaben der Abteilung ist regelmäßiger Austausch besonders wichtig

Sanieren

Im Jahr 2018 wurden viele Sanierungen durchgeführt. Unter anderem wurde die Sanierung des Wohnhauses am Bischofsholer Damm fertiggestellt. Das Nebengebäude wurde mit Apartments und 2-Zimmer-Wohnungen ausgestattet, was die Wohnqualität nachhaltig verbessert. Darüber hinaus wurden die Planungen für eine umfassende Sanierung des Wohnhauses Heidjerhof konkretisiert, sodass diesen Herbst mit den Arbeiten begonnen werden kann. Daneben gab es noch viele kleinere Projekte, wie zum Beispiel den Umbau von Duschen und Bädern und die Erneuerung von Fahrradplätzen und Bodenbelägen in den Wohnhaus-Zimmern. Insgesamt hat das Studentenwerk Hannover 2018 rund 4,9 Millionen Euro für Sanierungen ausgegeben.

Neu bauen

Im Sommer 2018 wurde Grundsteinlegung auf der Baustelle des Internationalen Quartiers gefeiert. Seitdem geht es mit großen Schritten voran mit dem Neubau. Auf dem Gelände der Dorotheenstraße, wo bereits drei Wohnhäuser des Studentenwerks stehen, entsteht ein neues Wohnheim mit 68 Plätzen. Im Wintersemester 2018/2019 sollen die ersten Studierenden ihr neues Zuhause beziehen.

Zeitgleich haben die Kolleginnen und Kollegen schon die nächste Baustelle »aufgemacht«: Seit dem Frühjahr 2019 wird an der Haltenhoffstraße gebaut. Dort entstehen bis zum Wintersemester 2020/2021 184 neue Wohnheimplätze. Nachdem die Kampfmittelüberwachung das Gelände nach alten Bomben

abgesucht und »nur« eine Granate aus dem zweiten Weltkrieg entdeckt hat (die erfolgreich gesprengt wurde), gehen die Bauarbeiten sehr gut voran.

Projekt: Sonne auf dem Dach

Im Mai 2019 wird die erste Fotovoltaik-Anlage auf dem Internationalen Quartier in der Dorotheenstraße angebracht. Vier Wochen bevor die ersten Mieterinnen und Mieter einziehen, wird es dann den ersten Sonnenstrom »Made by Studentenwerk Hannover« geben. Weitere Wohnhäuser sollen folgen. Überall dort, wo es bautechnisch machbar und wirtschaftlich ist, soll in Zukunft Solarstrom produziert werden.

Informationstechnologie

Vier Kollegen – einer davon Auszubildender – bearbeiten im Studentenwerk Hannover alles, was mit IT zu tun hat.

Support für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fast 130 Rechner sind von unseren Kollegen zu pflegen und in Gang zu halten. Dazu kommen Smartphones, Laptops, Drucker, Telefone, Monitore und Tablets. Wenn die Technik mal nicht mitspielt, unterstützen die Kollegen der IT. Neben der Beseitigung solcher Alltagsprobleme arbeitet die Abteilung auch kontinuierlich an der Optimierung von Prozessen im Studentenwerk. Zum Beispiel verbesserten sie im vergangenen Jahr den Abruf von E-Mails auf Dienstmartphones durch eine Serverumstellung, planten gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Ausbildungsförderung die Systemumstellung, die im Frühjahr 2019 vollzogen wurde, und unterstützten auch

die Kolleginnen und Kollegen auf der Expo Plaza während des Ausfalls der Großen Pause; zum Beispiel mit der Programmierung neuer Kassen für den Foodtruck.

Support für die Studierenden

Bei Fragen und Problemen rund um die IT in den Wohnhäusern unterstützen 15 studentische Admins ihre Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Wissen die nicht weiter, hilft unsere IT-Abteilung. In den meisten Fällen können Probleme mit PC und Internet aber gleich vor Ort geklärt werden.

Damit das Internet in den Wohnhäusern noch schneller wird, hat die IT-Abteilung die Richtfunkstrecken von der Medizinischen Hochschule zum Heidjerhof und vom Bischofsholer Damm zur Menschingstraße erneuert.

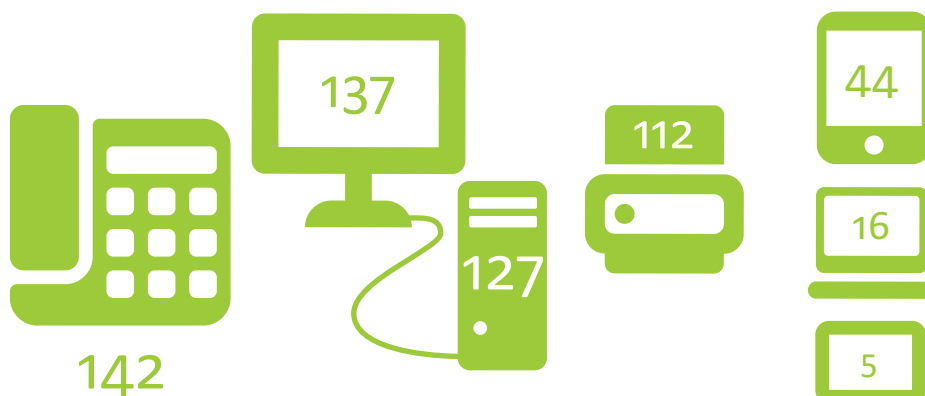
Dokumentenmanagementsystem

Im Frühjahr 2019 ist das neue Dokumentenmanagementsystem »windream« in den Live-Betrieb für alle Kolleginnen und Kollegen gegangen. Alle Daten, die auf den Laufwerken des Studentenwerks lagen, sind in das neue System überführt worden und jetzt noch einfacher auffindbar. Zusätzlich wird alles, was beim Studentenwerk in Papierform eingeht, ab jetzt eingescannt und elektronisch abgelegt. Das passiert bei »windream« automatisch. Es macht eine Volltextanalyse, und die Benutzerin oder der Benutzer ordnet dem Schlagworte zu. Das klassische Papier wird so mehr und mehr aus den Büros verschwinden.

Perspektivisch sollen weitere Prozessabläufe im Dokumentenmanagementsystem abgebildet werden. Mit der Implementierung eines Rechnungsworkflows wurde bereits begonnen.

UNTERM STRICH

583 EDV-Geräte betreuen die Kollegen des Bereichs IT. Dazu kommen noch die Mensa-Kassen und -Aufwerter.





Recht und Personal

Engagiert für einen guten Auftritt

*Die Mitarbeiterinnen
der Abteilung
Recht und Personal*

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben dem Studentenwerk Hannover ein Gesicht. Ob im Beratungsgespräch mit Studierenden, im Wohnhaus, bei der Essensausgabe in der Mensa oder bei der BAföG-Sprechstunde: Sie stehen mit unseren Studierenden und Gästen im persönlichen Kontakt. Für ein professionelles und einheitliches Auftreten nach außen braucht es daher ein gutes Personalmanagement. Das übernehmen im Studentenwerk Hannover die Kolleginnen der Abteilung Recht und Personal, die von Heike Seegers-Ammermann geleitet wird. Neben den Aufgaben rund um das Personalmanagement ist in der Abteilung auch das Justizariat sowie das Vertrags- und Versicherungsmanagement angesiedelt.



Beim Firmenlauf
»B2Run« 2018

Personalmanagement

332 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat das Studentenwerk im Jahr 2018 beschäftigt. Die Personalabteilung investiert viel Zeit in die Personalrekrutierung: Befristete Arbeitsverhältnisse, eine hohe Fluktuation im hochschulgastronomischen Bereich, das Eintreten von Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand und anderes mehr machen Neubesetzungen nötig. Neben der Gewinnung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kümmert sich die Abteilung auch um das Entgeltmanagement und die Zeiterfassung.

Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld ist die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Weiterbildung. Darüber hinaus unterstützt das Studentenwerk seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, ihre Arbeitsfähigkeit langfristig zu erhalten. Arbeitsabläufe werden, wo möglich, optimiert und gesundheitsfördernde Maßnahmen unterstützt.

Fachkräfte von morgen

Sieben Auszubildende starteten im Sommer 2018 beim Studentenwerk Hannover in ihr Berufsleben. In der Abteilung Hochschulgastronomie und Zentraleinkauf nahmen

UNTERM STRICH

332 Beschäftigte

(ohne Aushilfen)

hatte das Studentenwerk Hannover am Stichtag

31.12.2018.



■ Teilzeit ■ Vollzeit

Tristan Schäfer, Andzela Zemtura, Fabio Kottlarz und Luisa-Vanessa Kirchhof ihre Ausbildung als Koch / Köchin auf. Thorben Weidehoff lernt Fachmann im Gastgewerbe. Till Schönenberg und Vanesa Merdzic durchlaufen als Kaufmann / Kauffrau für Büromanagement alle Abteilungen und Bereiche des Studentenwerks.

Projektgruppe aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Bereichen hat sich zusammengefunden, um das Projekt »Audit« voranzutreiben.

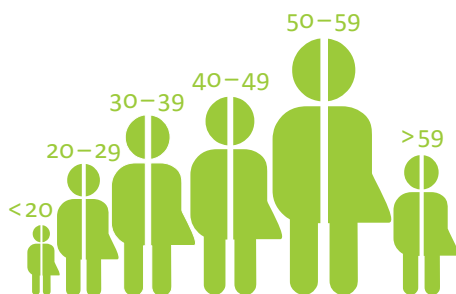
Fit für die Zukunft

Das Studentenwerk Hannover möchte in Zukunft als Arbeitgeber noch besser werden. Deswegen unterzieht es sich dem Audit »Zukunftsfähige Unternehmenskultur« der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA). Eine

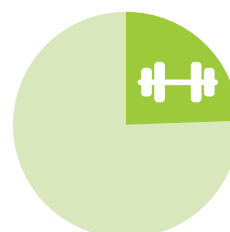
Das Projekt teilt sich in zwei Phasen. In der ersten Phase wird eine anonyme Befragung aller Beschäftigten durchgeführt. In der zweiten Phase erarbeitet die Projektgruppe anhand der Ergebnisse der Befragung konkrete Ziele und praktische Maßnahmen, um die Probleme, die die Befragung aufgezeigt



Die neuen Auszubildenden 2018



45,7 Jahre ist das Durchschnittsalter der Beschäftigten des Studentenwerks Hannover.



79 Beschäftigte nutzen das vom Studentenwerk bezuschusste Sportangebot »Hansefit«.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Abteilungen

Mit Aushilfen,
Stichtag: 31.12.2018

(##) Jubiläum 2018



Rita Asmuß (20) | Julia Avedian | Emilia Bernt | Burghardt Dierker-Ochs | Saskia Ebrecht | Heike Fensch | Ulrike Flach | Veronika Friese-Schäfer | Martin Gertz | Karola Graefer | Kirsten Hähnliche (20) | Eberhard Hoffmann | Irina Hulm | Anke Kelm | Sabine Kiel (20) | Michael Knüppel | Daniela Köllner | Ann-Kathrin Kremer | Susanne Kühner | Maryana Kuschnik | Vanesa Merdzic | Andreas Mücke (25) | Karin Puy | Andreas Rehbein | Alina Reimann | Marco Richter | Miriam Riemann | Silke Rosenzweig | Ursula Schmiel | Till Schönenberg | Heike Seegers-Ammermann (15) | Svetlana Sotiroska | Tatja Stülten | Matthias Waselowsky | Mirko Weide (10) | Sascha Wiebesiek | Nina Wiese | Marcel Wilde



Sarah Ahlström | Victor Philip Aldeguer (10) | Angelika Angerstein | Kerstin Angioni | Beata Bachlinski | Ellen Baer (30) | Ouahida Bahnini | Lilia Bauer | Tobias Baumgarten | Mark Philipp Becker | Andrea Bensch | Harald Bergmeier | Bianca Beu | Helmut Biermann (40) | Stefanie Block | Rüdiger Bode | Petra Bodenstern | Ashiabo Koffi Boemigan | Simone Boltersdorf | Sandra Borchert | Maik Böser | Jean-Louis Bossa | Sonja Boße | Cornelia Bostelmann | Michelle Boute | Sabrina Bredemeier | Melanie Busse | Yasar Cakan | Antonio Manuel Cardoso Marques dos Santos | Bilal Cheikh Hussein | Halina Cholerzynska | Nadine Claßen | Petra Clemente | Zeliha Coban | Marilda Covic | Lukeman Dasana | Lidia Demarczyk | Halina Deneke (20) | Gülcan Deveci | Gabriele Dietrich | Rainer Dowidat (15) | Le Chau Duong | Vildan Durmaz | Maria-Theresia Eggers | Sabine Eggert | Irina Ehrentraut | Claudia Elgert (20) | Margret Engelhardt | Svetlana Epner | Tatjana Epp | Yildiz Erol | Elke Ertmer | Anna Ewert (15) | Mataz Fattouh | Irene Fichna | Izabela Fichna | Tatjana Fink (20) | Brigitta Flentje | Philipp Frank | Klara Franz | Bianca Frey (10) | Ralf Fröhlich (10) | Irina Fuchs (20) | Karsten Gburreck | Uwe Gerwien | Jacqueline Giese | Özlem Gießner | Nicole Gleitze | Christine Göbecke | Tanja Göhre (25) | Florian Gottschewski | Franziska Götze | Claudia Grabig | Nina Grunzig | Monika Gutschmann | Hicran Hadrossek | Konstanze Hain | Ulli Hallmann | Jeannine Hansow | Maria Haumann | Kerstin Heimberg | Marwin Hennicke | Nina Herde | Tina Hiber | Munira Hodzic | Angela Hoffmann | Sebastian Huch | Dagmar Jung | Susanne Ketzlick | Irina Kiel | Torben Kipp | Luisa-Vanessa Kirchhof | Renate Koblitzek | Lilia Koch | Denise Kochar | Fabio Kottlarz | Rosemarie Kracke | Lydia Krahn | Ute Kramer | Manuela Laude | Sina-Ida Leno | Karin Letz | Annika Licht | Günter Liefer | Lilli Lipps | Ines Mahn | Elisabeth Maindok | Ida Maklaschow | David Manthey | Lena Mantlik | Heike Maridenkos | Meike Marlin | Andrea Mattern | Helena Mauch | David Meier | Tanja Meier | Tomke Meinen (10) | Frida Melnikov (20) | Eva Miller | Marian Miltztrey (25) | Mirjana Milusic | Guzal Minibaeva | Marijanka Mitrovic | Michael Moesgen | Suada Muratovic | Sakine Nacak (25) | Michaela Nebel | Jens Nebel | Petra Nemitz | Petra Niehoff | Rainer Niemeyer | Bashir Niyazi | Maik Noack | Siegfried Nürnberg | Sonja Nüsken | Nico Obermann | Natascha O'Boyle | Marica Orsolic | Muhterem Özdem | Songül Özdem | Gabriele Pasler (20) | Nermin Pehlivan (30) | Barbara Pender | Manuela Petsch | Severine Pfad | Veronika Pfeiffer-Gumin | Michael Philipps | Torsten Pietsch (10) | Anita Pochylski | Nurfet Polat | Alexandra Polomski | Kai Rainer Prothmann (10) | Claudia Pröve | Nicole Ramczik | Diana Reiland | Nadine Reinecke | Laurencia Reinhold | Kristin Röhrbein | Maximilian Rücker | Kathrin Sade | Demo Saliji | Nursen Sari | Tristan Schäfer | Sabine Schlender (20) | Kathrin Schmalfeldt | Katharina Schmiemann | Denise-Anna Schmock | Vanessa Schnatz | Kerstin Schönenberg | Robin Schramm | Doris Schridde | Denny Schwark | Sandra Schwark | Irene Seibel | Birgit Seiler | Susanne Sievers | Agata Sobisz | Laura Sophia Soldner | Edeltraud Sordon | Heiko Sprötge | Holger Stahlhut | Heidi Stank (15) | Silvia Stöckemann | Katharina Stoll | Jens Sürig | Lukasz Szafran | Songsri Tanya (25) | Xiang-Gun Tegtmeier | Ursula Thielke | Regina Tienken | Esma Topcu | Que-Anh Tran | Katharina Trinkies | Michaela Ufer | Cemal Ünal | Tenzile Ünal | Ayse Ünlü | Dirk Uwira | Dudu Üzümcü | Julio Vieitez Cernada | Tobian Vogelsang | Ute Vollmer | Marina Voßhage | Janin Watzel | Berta Weber | Elvira Weber | Thorben Weidehoff | Regina Weißer | Antje Westphal-Bullenkamp | Benjamin Wichmann (10) | Nicole Wilczek | Siegfried Wilzewski | Gisela Wölfel | Melanie Wollgien | Yasemin Yahsi-Yildirim | Cemile Yalcin | Birsen Yildirimer | Ghulam Sakhi Zamani | Andzela Zemtüre | Elzbieta Znrko | Axel Zurek



Mahdi Ahangar | Maher Albashiti | Andrea Arnecke | Vignesh Arulmani Sankaranarayanan | Mark Bajorath | Yury Bedz | Anne Bergmann-Merceron (20) | Jessica Blume | Jens Brase | Matthias Decker | Jens Demme | Anh Thu Sophie Duong | Mario Emmrich | Deniz-Can Eyicobanli | Erik Fank | Jasmin Harms | Sandy Hazko | Vanessa Heldt | Stefan Hesselink | Franziska Hodde | Sina Hoffmann | Torsten Holtermann | Lea Janowski | Matthias Jurdzinski | Ingrid Kielhorn | Thea Kirchschrager (30) | Joachim Klempin | Alexandra Kolle | Jan Krägenbring | Monika Lippolt | Stefan Lohse | Birger Lüers | Jan Lycka | Sandra Mehrens | Eberhard Müller | Steffen Muths | Bernd Nadolny | Jan Hendrik Niemann | Tanja Nowack | Frank Sander | Stephan Sandner | Anja Schwarzer | Nils Spindelmann | Laura Stolle | Anna-Lea Strahl | Jamshid Tavana Chahartaghi | Martina Wallus | Susanne Wehrmaker | Wolfram Wente (25) | Elke Widdel | Thorsten Widderich (10) | Birte Wiedenroth | Felix Willer | Ralf Woestendiek



Alexander Dietz | Frauke Dralle | Katja Duhrow | Britta Fischer | Nina Grabbe | Bettina Hache | Andrea Howind (25) | Andrea Janecke (15) | Ramona Kluger | Dennis Kröger | Antje Kühn | Nadine Lama | Undine Lichtsinn (15) | Heidrun Liedtke | Theresa Matthies | Christian Möller | Katrin Mundry | Lina Ploschke | Sabine Rakebrandt | Nele-Marie Rohde | Marion Schendler | Jens-Michael Schleusner | Daniela Schneg (25) | Christiane Schwarze | Natascha Spieß-Fierenz | Patrick Thürmann | Denise Wagener | Thorsten Wagner | Brigitte Wesenberg | Anja Wilschnack | Matthias Wilschnack (25) | Janine Zalesinski



Len Dörning | Gülsüm Elif Gül | Franz Harke | Kanj Hatoum | Rawad Hojeij | Ghada Khamassi | Ina Klyk | Minoo Mozafarian | Lena Shevelenko | Amanda Tarraf | Karen Tepel | Dorothea Tschepke (20) | Linda Wilken | Jun Zhao | Bihan Zhuang



ENGAGIERT FÜR DIE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Der Personalrat

Der Personalrat setzt sich dafür ein, nachhaltige Verbesserungen des Arbeitsumfeldes für die Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen zu erreichen. Er unterstützt bei individuellen Problemen vor Ort und gibt Hilfestellungen und Anregungen zu Problemlösungen.

Neben dem »normalen Tagesgeschäft« aus Sitzungen, Gesprächen, der Teilnahme an Personalauswahlverfahren und der Organisation der Studentenwerksfeier, lag der Schwerpunkt der Personalratsarbeit 2018 vor allem auf der Aushandlung einer neuen Dienstvereinbarung zur Arbeitszeit. Ziel dabei war es, dem ständigen Wandel in Privat- und Berufsleben zu begegnen und flexiblere Arbeitsmodelle für alle Beschäftigten zu erreichen. Keine leichte Aufgabe: Aufgrund der Vielfalt, der unterschiedlichen Leistungen der Kolleginnen und Kollegen, die sie für die Studierenden erbringen, gibt es nicht das eine »Idealmodell« für alle Beschäftigte. Entsprechend umfangreich musste die neue Arbeitszeitregelung gefasst werden. Zum 1. Juni 2019 tritt die Dienstvereinbarung in Kraft.



FÜR MEHR CHANCENGLEICHHEIT

Gleichstellungsbeauftragte

Julia Avedian ist seit dem 01.01.2019 Gleichstellungsbeauftragte im Studentenwerk Hannover; vertreten wird sie von Tanja Göhre. Beide setzen sich unter anderem dafür ein, dass Maßnahmen gefördert werden, die es unseren Kolleginnen und Kollegen erleichtern, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Darüber hinaus begleiten sie regelmäßig Vorstellungsgespräche und beraten zu Einstellungsentscheidungen und unterstützen das Studentenwerk bei der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in Bezug auf Gleichstellungsfragen. Kolleginnen und Kollegen stehen sie bei individuellen Problemen mit Rat und Tat zur Seite.

Im Austausch mit ihren Kolleginnen und Kollegen der niedersächsischen Studentenwerke sowie der Gleichstellungsbeauftragten des »Arbeitskreises Chancengleichheit« werden mehrmals im Jahr entsprechende Strategien und Lösungskonzepte erörtert. Bei diesen Treffen können alle Beteiligten von den Erfahrungen der anderen profitieren und neue Impulse für ihre Arbeit mitnehmen.

Organisationsplan

Geschäftsführer
Eberhard Hoffmann

Öffentlichkeitsarbeit

Beauftragte

Leistungsbereiche

Hochschulgastronomie und Zentraleinkauf

AL: Rainer Dowidat

- Hauptmensa (mit Café)
- Conti-Campus (1 Mensa, 2 Cafés)
- Mensa Campus Linden
- Nebenbetriebe (4 Mensen, 4 Cafeterien)
 - TiHo-Mensen
 - Expo Plaza (Mensa, Café)
- Ökotrophologie
- Zentrale Dienste

Studentisches Wohnen

AL: Ingrid Kielhorn

- Verwaltung
- 16 Wohnheime
- LUH-Wohnheime
- MHH-Wohnheime
- Wohnraumakquise, Wohnraumvermittlung
- Haustechnik

Ausbildungsförderung

AL: Thorsten Wagner
Antje Kühn

- Förderungsjustizariat
- BAföG-Sachbearbeitung
- Service-Büros
- Datenabgleich Vermögen
- Rückforderungen

Soziales und Internationales

AL: Linda Wilken

- Sozialberatung
- Studieren mit Kind
- Soziale Projekte
- Ausländische Studierende
- Kulturförderung

Zentrale Verwaltung

Finanzen, Bau und Informationstechnologie

HAL, Vertreter des Geschäftsführers:
Michael Knüppel

- Innenrevision
- Qualitätsmanagement
- Rechnungswesen
- Bau und Technik
- Informationstechnologie

Recht und Personal

AL: Heike Seegers-Ammermann

- Justizariat, Verträge
- Personalverwaltung
- Lohn und Gehalt
- Reisekosten

Personalrat

Jugend- und Auszubildendenvertretung

Schwerbehindertenvertretung

Organe des Studentenwerks



Verwaltungsrat

Stand: 31.12.2018

Vorsitzender Dr. Gerhard **Greif** (Präsident der TiHo)

Stv. Vorsitzender Jann **Bruns** (Hauptberuflicher Vizepräsident der HMTMH)

Studentische Mitglieder Bastian **Strüber** (LUH)
Kimberly **Haarstik** (LUH)

Carsten **Bierbach** (LUH)
Tobias **Buchacker** (MHH)

Elena **zu Klampen** (TiHo)
Melina **Becker** (HMTMH)

Andreas **Bathelt** (HSH)
Johannes **Janßen** (FHDW)

Nichtstudentische Mitglieder Dr. Christoph **Strutz** (Hauptberuflicher Vizepräsident der LUH)

Prof. Dr. Hansjörg **Küster** (LUH)
Martin **Scholz** (LUH)

Andrea **Aulkemeyer** (MHH)
Prof. Dr. Dörte **Heüveldop** (HSH)

Prof. Dr. Karl **Müller-Siebers** (Präsident der FHDW)

Aus Wirtschaft und Verwaltung Prof. Dr. Günter **Hirth** (IHK)
Dr. Thela **Wernstedt** (MDL)

Mitglieder mit beratender Stimme

MitarbeiterInnen des Studentenwerks Martin **Gertz** (Abt. Studentisches Wohnen)

Tanja **Göhre** (Abt. Hochschulgastronomie)

sowie Eberhard **Hoffmann** (Geschäftsführer des Studentenwerks Hannover) mit beratender Stimme

Verwaltungsausschuss

Stand: 31.12.2018

Vorsitzender

stv. Vorsitzender

Mitglied

Mitglied

Mitglied

Mitglied

Mitglied

mit beratender Stimme



Geschäftsführung

Geschäftsführer Eberhard **Hoffmann**



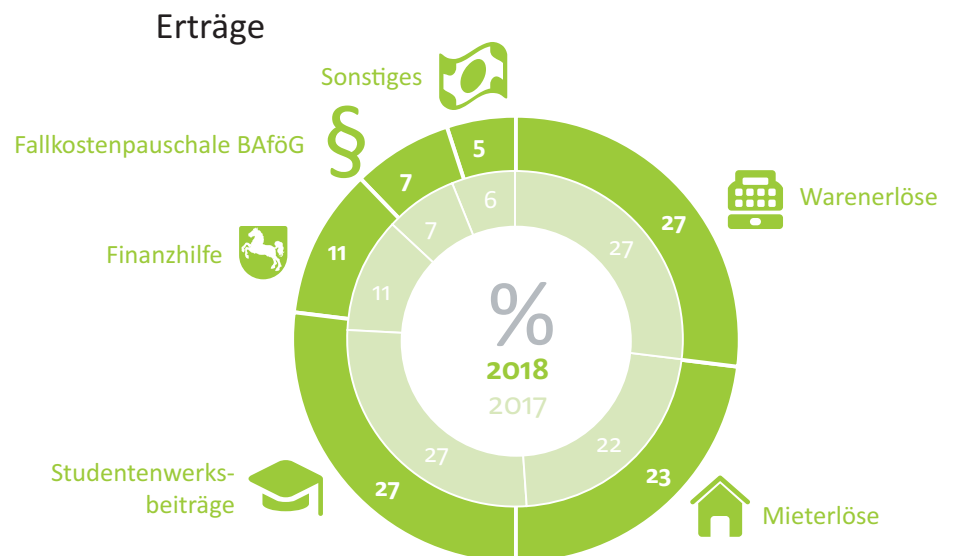
Jahresabschluss

Das Studentenwerk finanziert die ihm übertragenen Aufgaben aus den Erlösen der Verpflegungsbetriebe und Wohnheime, den Semesterbeiträgen der Studierenden, der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen sowie einer Fallkostenpauschale für die BAföG-Bearbeitung.

Die folgenden Zahlen des Jahresabschlusses 2018 sind vorläufig, da der geprüfte Jahresabschluss zum Redaktionsschluss dieser Leistungsbilanz noch nicht durch den Verwaltungsrat festgestellt wurde.

Ertragsituation

30,74 Mio. € betragen die betrieblichen Einnahmen des Studentenwerks Hannover 2018 – **1,19 Mio. €** mehr als im Vorjahr.



Gründe

Verbesserte Erlösaufkommen in den Verpflegungsbetrieben (198 T€ über dem VJ) | Die Gründe hierfür sind eine günstige Nachfrageentwicklung in der Mensa Campus Linden und in der Hauptmensa. Und das trotz Schließung der Mensa »Große Pause« ab April 2018.

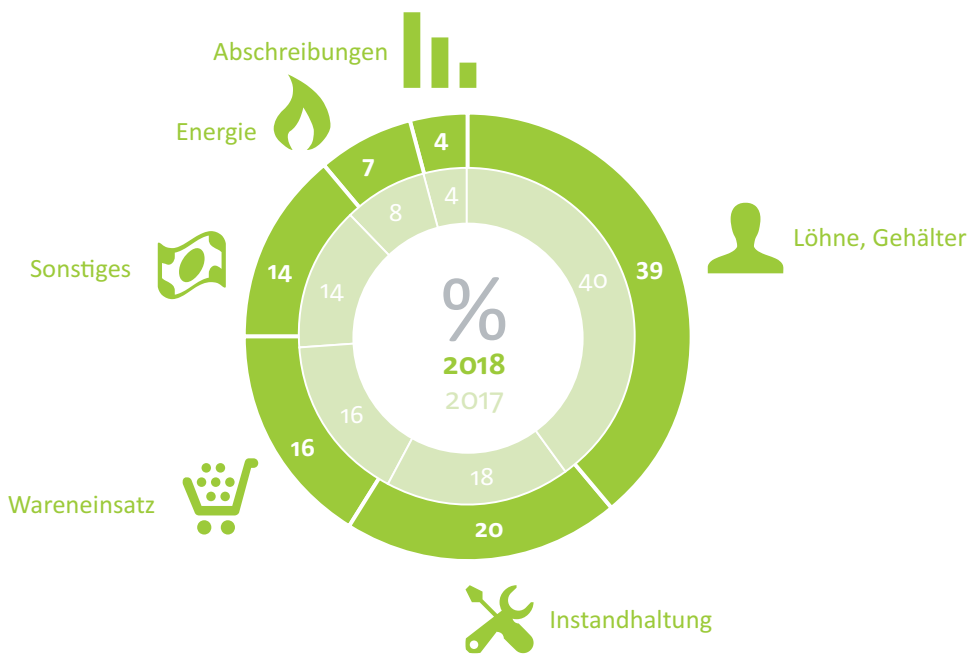
Mieterlössteigerungen in den Wohnheimen (439 T€ über dem VJ) | Bedeutsam für die Entwicklung ist die erstmals ganzjährige Vermietung des »Studentenwohnhaus Klaus Bahlsen« zum Wintersemester 2017/2018.

Höhere Studentenwerksbeiträge (275 T€ über dem VJ) | Der deutliche Zuwachs der Studentenwerksbeiträge ist auf die gestiegenen Studierendenzahlen zurückzuführen.

Finanzhilfe (154 T€ über dem VJ) | Grund sind die gestiegenen Essenzahlen, die zu einem höheren Beköstigungsbetrag führen.

30,14 Mio. € betragen die in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildeten betrieblichen Aufwendungen im Berichtsjahr. Sie sind damit um **2,24 Mio. € höher** als im Vorjahr.

Verhältnis der Aufwendungen



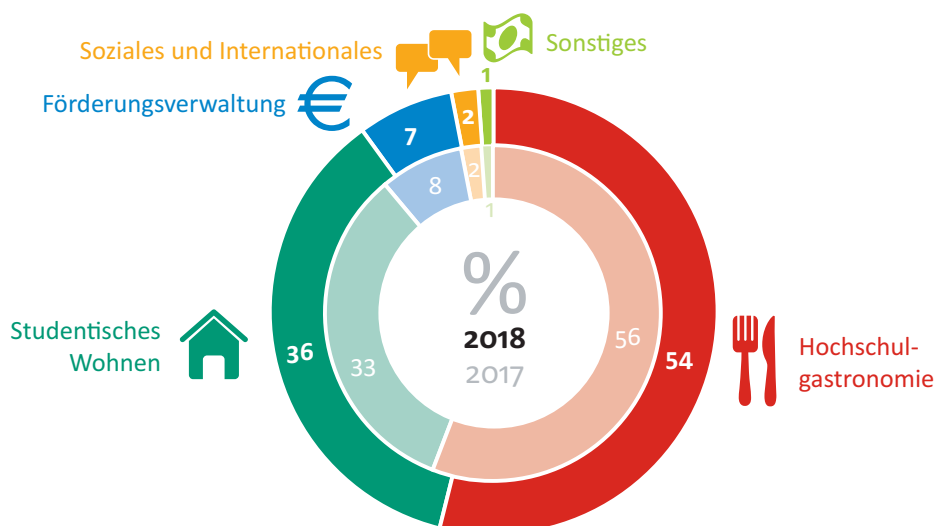
Gründe

Höhere Instandhaltungskosten (1 215 T€ über dem VJ) | Die Instandhaltungskosten wurden von den Sanierungen im Bischofsholer Damm sowie den Baumaßnahmen in den Wohnheimen Nobelring, Callinstraße 25 und dem Abriss des Karmarschhauses geprägt.

Höhere Personalaufwendungen (638 T€ über dem VJ) | Der Personalaufwand berücksichtigt unter anderem die Tarifanpassung von 2,35 % sowie Stellenerweiterungen (+6,74 Stellen).

Gestiegener Wareneinsatz (301 T€ über dem VJ) | Die Kosten für den Wareneinsatz werden primär von den höheren Essenzahlen (+18 697) sowie Preissteigerungen im Lebensmittelbereich (2,5 %) bestimmt.

Aufwendungen nach Bereichen



Im Ergebnis liegen die Erträge über den Aufwendungen des Jahres 2018, sodass die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Jahresüberschuss von 542 T€ (Vorjahr: Jahresüberschuss von 1 632 T€) abschließt.

Der Überschuss wird in voller Höhe den Rücklagen zugeführt.

Das Studentenwerk muss und wird die nachhaltige Erneuerung seiner Betriebe und Wohnheime, ergänzt um die Schaffung hochschulnahen und günstigen Wohnraums für Studierende, fortsetzen. Hierfür sind weiterhin erhebliche Investitionen notwendig. Zur Finanzierung der Investitionen werden Fremdkapitalzuführungen erforderlich sein, welche die zukünftigen Jahresergebnisse zusätzlich belasten. Im Laufe der nächsten Jahre wird von einem erheblichen Finanzmittel-Abbau auszugehen sein.

Vermögens- und Finanzsituation

Die Bilanzsumme des Studentenwerks erhöhte sich um 711 T€ auf 46 064 T€.

Auf der Aktivseite nahm das langfristig gebundene Vermögen zu. Bedeutsam war der Anstieg des Sachanlagevermögens um 3 455 T€ durch den Wohnheimneubau. Eine gegenläufige Entwicklung ging von den Finanzanlagen aus, die durch Rückzahlungen fälliger Wertpapiere und sonstiger Ausleihungen um 1 839 T€ zurückgeführt wurden.

Das Umlaufvermögen reduzierte sich insgesamt um 1 015 T€ auf 8 819 T€. Während noch nicht ausgezahlte Tilgungszuschüsse für Wohnheimneubauten eine Erhöhung der Forderungen bedeuteten, führte der Finanzbedarf des Anlagevermögens zu einem entsprechen-

den Liquiditätsabbau und damit zu einem Rückgang der Guthaben bei Kreditinstituten.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital durch den Jahresüberschuss von 542 T€. Die Eigenkapitalquote beträgt – einschließlich des Sondervermögens und 50 % des Sonderpostens – 47,9 % (Vorjahr 47,2 %).

Kausal für den Anstieg der Rückstellungen um 230 T€ waren noch nicht abgeschlossene Wohnheimneubau- und Sanierungsmaßnahmen. Die Verbindlichkeiten reduzierten sich stichtagsbedingt um 412 T€.

Die dem Studentenwerk im Berichtsjahr zur Verfügung stehenden Mittel reichten aus, um die laufenden Aufwendungen, die Investitionen und die Schulden zu decken. Die Vermögensverhältnisse sind geordnet, die Kapitalstruktur ist gut und die Liquidität jederzeit gewährleistet.

Kapitalstruktur	2017	2018
Eigenkapital	14 824 000 €	15 366 000 €
Sondervermögen	305 000 €	305 000 €
Sonderposten für Investitionszuschüsse	12 539 000 €	12 821 000 €
Rückstellungen	1 451 000 €	1 681 000 €
Verbindlichkeiten	14 283 000 €	13 872 000 €
Rechnungsabgrenzungsposten	1 952 000 €	2 020 000 €
Summe	45 353 000 €	46 064 000 €

Beträge gerundet.

Vermögensstruktur	2017	2018
Anlagevermögen		
– Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	29 933 000 €	33 498 000 €
– Langfristige Finanzanlagen	5 586 000 €	3 747 000 €
Umlaufvermögen		
– Kurzfristige Vermögenswerte	593 000 €	1 486 000 €
– Liquide Mittel	9 231 000 €	7 309 000 €
– Rechnungsabgrenzungsposten	9 000 €	24 000 €
Summe	45 353 000 €	46 064 000 €

Hochschulen und Studierende ¹	WS 2017 / 18	WS 2018 / 19
Leibniz Universität Hannover (LUH)	28 794	29 895
Medizinische Hochschule Hannover (MHH)	3 398	3 445
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo)	2 450	2 468
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH)	1 476	1 523
Hochschule Hannover (HsH)	9 746	9 861
Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover (FHDW)	629	584
Summe beitragspflichtige Hochschulen	46 493	47 776
<i>Nicht beitragspflichtige Hochschulen²</i>		
Leibniz-Fachhochschule, Hannover	577	555
Kommunale Hochschule für Verwaltung Niedersachsen (HSVN), Hannover	1 162	1 288
Hochschule für Künste im Sozialen (HKS), Ottersberg	330	297
Hochschule Weserbergland (HSW), Hameln	500	467

Hochschulgastronomie	2017	2018
Ausgegebene Mensaeessen	1 916 587	1 935 284
– davon an Studierende	1 552 891	1 578 933
– davon an Bedienstete und Gäste	363 696	356 351
Tischplätze in Mensen und Cafeterien	3 525	3 210
Preise Studierendenessen	1,35–5,10 €	1,35–5,10 €
Durchschnittspreis je Studierendenessen	2,64 €	2,65 €
Umsatzerlöse Hochschulgastronomie / Warenerlöse	7 979 137 €	8 178 777 €

Studentisches Wohnen	2017	2018
Wohnheimplätze ³	2 406	2 395
Durchschnitts-Warmmiete (inkl. Internet)	244,49 €	252,79 €
Mieteinnahmen (einschließlich Verbrauchsumlagen)	6 512 261 €	6 951 128 €
Versorgungsgrad (Platzzahl/ Immatrikulierte ws)	5,2 %	5,0 %
Neueinzüge	1 774	1 520
Bewerbungen für Wohnheimplätze	5 853	6 232
Anteil ausländischer WohnheimbewohnerInnen	59,2 %	58,1 %
Frauenanteil in den Wohnheimen	39,5 %	38,6 %

1 ohne Beurlaubte

2 Zuständigkeit im Rahmen des BAföG

3 Stichtag jeweils 31.12.; ohne im Bau befindliche Plätze

Ausbildungsförderung	2017	2018
Anzahl bearbeitete Anträge ⁴	10 153	8 891
Anzahl BAföG-Geförderter (Jahresdurchschnitt)	6 443	6 662
Quote der Geförderten (im Wintersemester)	16,8%	15,9%
Durchschnittlicher monatlicher Förderbetrag	565 €	513 €
Ausgezahlte Fördermittel	43 697 792 €	41 007 239 €
Kostenerstattung des Landes	2 013 843 €	2 117 320 €
Vermittelte KfW-Studienkredite	111	120

Soziales und Internationales	2017	2018
Allgemeine Sozialberatungen	3 345	3 404
Rechtsberatungsscheine für ausländische Studierende	43	19
Semesterbeitragsstipendien	101	131
Studienabschlussdarlehen	3 675 €	11 025 €
Freitische in Mensen	34 162 €	34 857 €
Förderung der Betreuung von Kindern Studierender	29 622 €	26 873 €
Förderung von Kulturprojekten	13 427 €	10 700 €
TutorInnen zur Betreuung internationaler Studierender ⁵	10	10
Förderung sonstiger sozialer Projekte	22 451 €	54 877 €

Finanzen	2017	2018
Bilanzsumme	45 353 T€	46 064 T€
Summe der Erfolgsrechnung (GuV)	29 613 T€	30 813 T€
– Finanzhilfe des Landes	3 290 T€	3 444 T€
– Studentenwerksbeiträge (Beitrag / Semester bis 95 €)	8 074 T€	8 349 T€

Personal ⁶	2017	2017
Anzahl Beschäftigte am 31.12.	323	332
– männlich	89	95
– weiblich	234	237
– Teilzeit	181	179
Neueinstellungen	34	48
Auszubildende (inkl. UmschülerInnen)	13	15
Personalaufwendungen	11 216 026 €	11 854 437 €

4 inklusive 3% für manuelle Ablehnungen

5 Stellen

6 ohne Aushilfen

Herausgeber Studentenwerk Hannover

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Geschäftsführer

Jägerstraße 5 | 30167 Hannover

Tel. (05 11) 76-88 022 | Fax (05 11) 76-88 949

info@studentenwerk-hannover.de

www.studentenwerk-hannover.de

Redaktion Miriam Riemann, Jessica Blume

Mitarbeit Emilia Bernt, Celeste Bertzbach-Triantafillidou, Jens Brase,

Rainer Dowidat, Martin Gertz, Nina Herde, Eberhard Hoffmann,

Ingrid Kielhorn, Michael Knüppel, Christian Möller, Stephan Sandner,

Denise Wagener, Thorsten Wagner, Matthias Waselowsky,

Sascha Wiebesiek, Marcel Wilde, Linda Wilken

Korrektorat Susanne Kühner

Gestaltung Matthias Waselowsky

Fotos / Abbildungen

Shirin Abedi (27 **2**)

Camilla Ackermann (U1, U2, S. 15, S. 17 **2**, S. 20, S. 21, S. 22 **1 2**,

S. 23 **1 2**, S. 24 **1 2**, S. 25, S. 28, S. 29, S. 30, S. 31, S. 32, S. 33 **1 2**,

S. 34 **1 2**, S. 35 **2**, S. 36, S. 37, S. 38, S. 39 **1 2**, S. 40, S. 41 **1 2**, S. 42 **2**,

S. 45 **1–9**, S. 47, S. 49)

Architektur Contor Müller Schlüter – ACMS (S. 8 **2**)

Jessica Blume (S. 10 **2 5**, S. 43 **1 2**, S. 46)

Michelle Boute (S. 19 **1**)

Peter Dost / www.pixabay.com (S. 35 **3**)

dsw / Jan Eric Euler (S. 42 **2**, S. 43 **3**)

Nico Herzog (S. 7, S. 8 **1**, S. 9 **2**, S. 44 **1–7**, S. 55 **3**)

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (S. 55 **2**)

Rawad Hojeij (S. 42 **3**)

Nico Obermann (S. 6, S. 18 **1**)

Marlene Obst (S. 3, S. 9 **3**, S. 10 **1 3 6 7**, S. 11 **1–6**, S. 14 **1**, S. 16 **1 2**)

Privat (S. 26 **1**)

Miriam Riemann (S. 4, S. 5, S. 9 **1**, S. 10 **4**, S. 12, S. 13, S. 14 **2**, S. 17 **1**,

S. 18 **2 3**, S. 19 **2 3**, S. 27 **1 3**, S. 51, S. 53)

Römeth BDA . Wagener Architekten (S. 8 **3**)

Frank Sander (S. 50)

Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (S. 55 **1**)

Heiko Stumpe (S. 8 **3**)

TVN Production (S. 26 **2**)

Matthias Waselowsky (S. 34, S. 35 **1**)

Besonderer Dank ... an das Team der Mensa »Große Pause«

und den AStA der HsH für die Mitwirkung beim Titelfoto!

Kartengrundlage © OpenStreetMap-Mitwirkende –

Kartografie veröffentlicht unter CC-BY-SA, www.openstreetmap.org

Druck Druckerei Hartmann GmbH

Weidendamm 18 | 30167 Hannover

Auflage 950

Stand Mai 2019

